

# PILLERSEETAL-LEOGANG



Klima- und Energie-  
Modellregionen  
heute aktiv, morgen autark

Fieberbrunn  
Hochfilzen  
Leogang  
St. Jakob in Haus  
St. Ulrich am Pillersee  
Waidring



# Umsetzungskonzept

GZ B370024

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. STANDORTFAKTOREN</b> .....	<b>5</b>
1.1. CHARAKTERISTIK DER REGION .....	5
1.1.1. Karte der KEM Pillerseetal-Leogang .....	5
1.2. ANZAHL DER GEMEINDEN .....	7
1.2.1. Katasterfläche in HA .....	7
1.2.2. Einwohner.....	7
1.2.3. Bevölkerungsstruktur.....	8
1.3. VERKEHRSSITUATION.....	8
1.4. WIRTSCHAFTLICHE AUSRICHTUNG DER REGION .....	9
1.5. KARTE DER RAUMNUTZUNG IN DER REGION .....	11
1.6. DECKUNGSGRAD DER GEBIETSEINHEIT MIT DER ENERGIEREGION .....	11
1.7. BESTEHENDE STRUKTUREN .....	11
<b>2. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE .....</b>	<b>13</b>
2.1. SWOT-ANALYSE KEM REGION PILLERSEETAL-LEOGANG.....	13
2.1.1. Themenbereich Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus .....	14
2.1.2. Themenbereich natürliche Ressourcen und Kultur .....	15
2.1.3. Themenbereich Soziales, Gemeinwohl, öffentliche Strukturen.....	16
2.1.4. Gebäudequalitäten bzw. Standards .....	17
2.1.5. Energieeffizienz und Energiesparen.....	17
2.1.6. erneuerbare Energieträger und Potenziale.....	18
2.1.7. Mobilität.....	19
2.1.8. Energieeffizienz im Tourismus .....	19
2.1.9. Bewusstseinsbildung und Qualifizierung: .....	20
2.3. MAßGEBLICHE TRÄGER DER REGIONALEN ENERGIEVERSORGUNG .....	23
2.4. BISHERIGE TÄTIGKEITEN.....	24
<b>3. ENERGIE- IST-ANALYSE .....</b>	<b>25</b>
3.1. HAUSHALTE, GEMEINDEFLÄCHENAUFTEILUNG UND GEBÄUDEBESTAND DER KEM-GEMEINDEN .....	26
3.2. KOMMUNALER GEBÄUDEBESTAND NACH GEMEINDEN .....	27
3.2.1. Fieberbrunn.....	27
3.2.2. Hochfilzen .....	28
3.2.3. Leogang .....	28
3.2.4. St. Jakob in Haus.....	29
3.2.5. St. Ulrich am Pillersee .....	29
3.2.6. Waidring .....	30
3.3. STROMBEDARF DER KOMMUNALEN GEBÄUDE NACH GEMEINDEN .....	31
3.3.1. Fieberbrunn.....	31
3.3.2. Hochfilzen .....	32
3.3.3. Leogang .....	32
3.3.4. St. Jakob in Haus.....	33
3.3.5. St. Ulrich am Pillersee .....	33
3.3.6. Waidring .....	34
3.4. WÄRMEBEDARF INKL. WÄRMEERZEUGUNG DER KOMMUNALEN GEBÄUDE NACH GEMEINDEN .....	35
3.4.1. Fieberbrunn.....	35
3.4.2. Hochfilzen .....	36
3.4.3. Leogang .....	36

3.4.4.	<i>St. Jakob in Haus</i> .....	37
3.4.5.	<i>St. Ulrich am Pillersee</i> .....	37
3.4.6.	<i>Waidring</i> .....	38
3.5.	SOLARANLAGEN UND PHOTOVOLTAIKANLAGEN NACH GEMEINDEN.....	39
3.6.	GESAMTENERGIEBEDARF DER KOMMUNALEN GEBÄUDE – STROM / WÄRME .....	40
3.6.1.	<i>Verhältnis Wärmebedarf zu Strombedarf</i> .....	40
3.6.2.	<i>Energieträger für die Erzeugung des Heizwärmebedarfes</i> .....	41
3.7.	SONSTIGE ENERGIEVERBRÄUCHE NACH GEMEINDEN.....	42
3.7.1.	<i>Wasserwerke und Pumpwerke</i> .....	42
3.7.2.	<i>Straßenbeleuchtung</i> .....	42
3.8.	MÖBILITÄT IN DEN GEMEINDEN – GEMEINDEFahrzeuge UND E-MOBILITÄT .....	43
3.9.	NAH- UND FERNWÄRMENETZE, SPEZ. WÄRMEPRODUKTION, KÄLTEPRODUKTION UND BAU- UND WIRTSCHAFTSHOF...	44
3.10.	GEPLANTE PROJEKTE / INVESTITIONEN DER GEMEINDEN IN DEN NÄCHSTEN JAHREN .....	44
3.11.	GESAMTENERGIEVERBRAUCH DER KEM-REGION .....	45
3.11.1.	<i>Strombedarf</i> .....	45
3.11.2.	<i>Wärmebedarf in der Region</i> .....	46
<b>4.</b>	<b>POTENZIALE ZUR ENERGIEEINSPARUNG UND ZUR NUTZUNG ERNEUERBAREN ENERGIEN .....</b>	<b>48</b>
4.1.	ENERGIEERZEUGUNGSPOTENZIAL.....	48
4.2.	ENERGIEEINSPARPOTENZIAL UND EFFIZIENZSTEIGERUNGSPOTENZIAL.....	49
4.3.	REGIONALE STROMPRODUKTIONSPOTENZIALE.....	50
4.4.	WÄRMEERZEUGUNGSPOTENZIAL MITTELS ERNEUERBARE ENERGIETRÄGER .....	50
4.5.	AKTEURE DER REGIONALEN ENERGIEVERSORGUNG .....	52
<b>5.</b>	<b>STRATEGIEN UND LEITLINIEN .....</b>	<b>53</b>
5.1.	INHALT BEREITS BESTEHENDER LEITBILDER .....	53
5.2.	ENTWICKLUNG EINES ENERGIEPOLITISCHEN LEITBILDES.....	53
5.3.	DARSTELLUNG DER ANGESTREBTEN ZIELE .....	55
5.3.1.	<i>Quantitative Ziele 2015-2020</i> .....	55
5.3.2.	<i>Qualitative Ziele</i> .....	55
5.3.3.	<i>Energiepolitische Ziele bis 2020</i> .....	56
5.3.4.	<i>Energiepolitische Ziele bis 2050 – Tirol 2050 energieautonom</i> .....	56
<b>6.</b>	<b>MANAGEMENTSTRUKTUREN .....</b>	<b>57</b>
<b>7.</b>	<b>MAßNAHMENPLAN .....</b>	<b>62</b>
7.1.	KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE.....	84
7.1.1.	<i>Laufende Informationsvermittlung</i> .....	84
<b>8.</b>	<b>UNTERSTÜTZUNG DER REGIONALEN PARTNER – ABSICHERUNG DER UMSETZUNG.....</b>	<b>87</b>

## Abbildungsverzeichnis

<b>ABB. 1: KARTE DER REGION PILLERSEETAL-LEOGANG .....</b>	<b>5</b>
<b>ABB. 2: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND ALTERSSTRUKTUR .....</b>	<b>8</b>
<b>QUELLE: LAND TIROL, 2014 .....</b>	<b>8</b>
<b>ABB. 3: STRAßEN- UND BAHNNETZ, QUELLE: LAND TIROL, 2014 .....</b>	<b>8</b>
<b>ABB. 4: ERWERBSTÄTIGE AM WOHNORT, DARSTELLUNG AUFBAUEND AUF DEN SIEDLUNGSRÄUMEN .....</b>	<b>9</b>
<b>QUELLE: TIROLATLAS.UIBK.AC.AT .....</b>	<b>9</b>
<b>ABB. 5: KARTE DER RAUMNUTZUNG DER KEM .....</b>	<b>11</b>
<b>ABB. 6: WALDENTWICKLUNGSPLAN TIROL .....</b>	<b>21</b>
<b>ABB. 7: SONNENSTUNDEN IM JUNI .....</b>	<b>21</b>
<b>ABB. 8: SONNENSTUNDEN IM DEZEMBER .....</b>	<b>22</b>
<b>ABB. 9: VERHÄLTNIS WÄRME- ZU STROMBEDARF IN DER KEM .....</b>	<b>40</b>
<b>ABB. 10: ENERGIETRÄGER FÜR WÄRMEBEDARF BEI ÖFFENTLICHEN GEBÄUDEN .....</b>	<b>41</b>
<b>ABB. 11: GESAMTENERGIEVERBRAUCH DER KEM PILLERSEETAL-LEOGANG .....</b>	<b>47</b>
<b>ABB. 12: PROZESSABLAUF ZUR LEITBILDENTWICKLUNG .....</b>	<b>54</b>
<b>ABB. 13: ORGANIGRAMM KEM PILLERSEETAL-LEOGANG .....</b>	<b>59</b>
<b>ABB. 14: DIGITALE PLATTFORM – BILDSCHIRMAUSSCHNITT .....</b>	<b>84</b>

# 1. Standortfaktoren

## 1.1. Charakteristik der Region

### 1.1.1. Karte der KEM Pillerseetal-Leogang

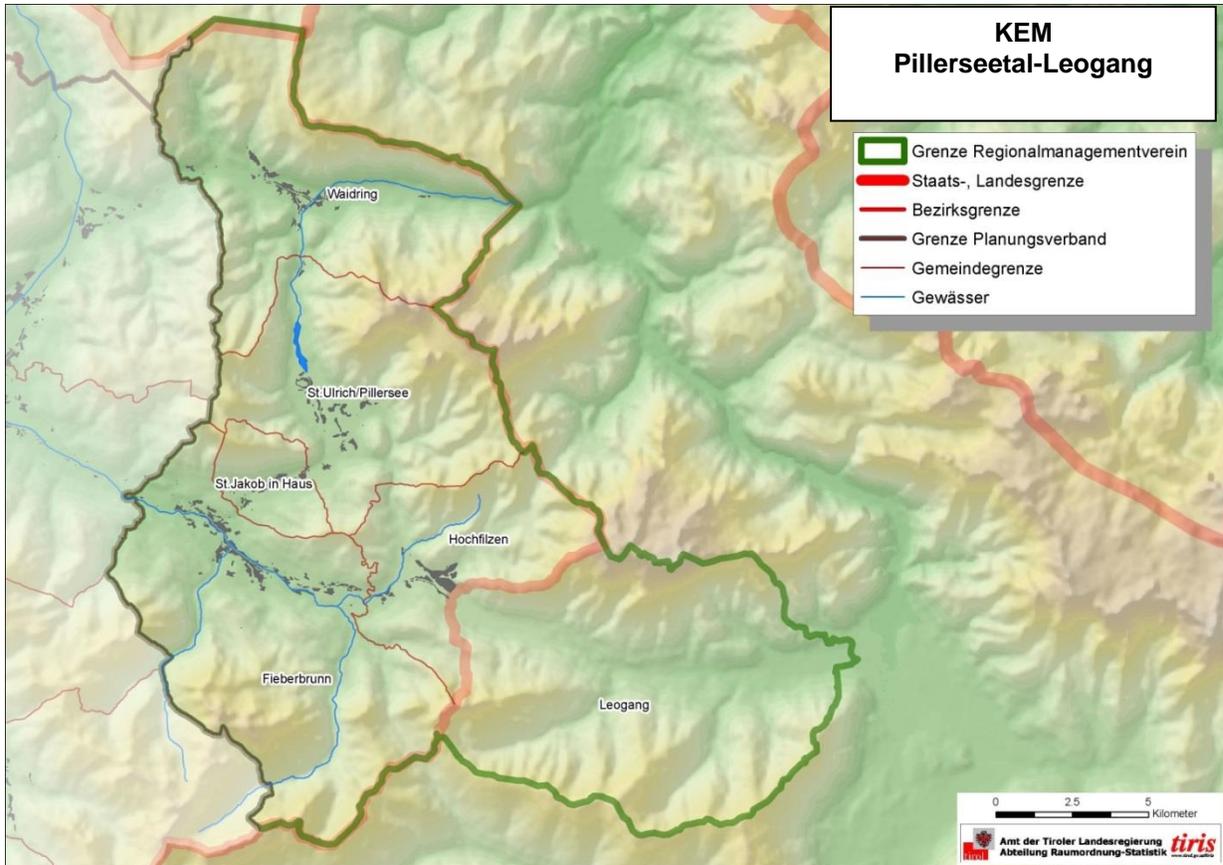


Abb. 1: Karte der Region Pillerseetal-Leogang

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung

Die Region ist eingebettet von den Loferer und Leoganger Steinbergen im Norden sowie den Kitzbüheler Alpen im Süden. Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten ist der prozentuelle Anteil des Dauersiedlungsraums an der Gesamtfläche der Region relativ gering, da das Pillerseetal keinen großen zusammenhängenden Talboden aufweist.

Durch die relative Bedeutsamkeit des Fremdenverkehrs in dieser Region kann von einer Tourismusregion gesprochen werden. Die Wirtschaftskraft wird wesentlich von den beiden

angrenzenden Ballungszentren St. Johann in Tirol im Westen und Saalfelden im Osten beeinflusst. Zudem befinden sich die Städte Wörgl, Salzburg, Zell am See und Innsbruck innerhalb von 100 km, was zu einem zusätzlichen Kaufkraftabfluss führt. Dies bildet einen wesentlichen Handlungsbedarf der Region und spiegelt einen erheblichen Einflussfaktor der ländlichen Region Pillerseetal-Leogang wider.

Verkehrstechnisch liegt die Region Abseits von Autobahnen und übermäßigem Transitverkehr, dennoch ergibt sich – vor allem im Bahnverkehr – eine starke Ost-West-Achse. Die Gemeinden Leogang, Hochfilzen und Fieberbrunn sind Teil der Bahnstrecke und verfügen über eigene Bahnhöfe. Durch Waidring führt die B 178, welche eine wichtige Verkehrsrouten über das kleine deutsche Eck darstellt.

Die einzelnen Dörfer verfügen über ein sehr gut funktionierendes und intaktes Vereins- und Gemeinschaftsleben und großen Traditionen.

Das naturräumliche Potenzial, eine aufstrebende Infrastruktur, innovative Unternehmen sowie sportliche und kulturelle Events im Zusammenhang mit dem Tourismus sind das Markenzeichen der Region Pillerseetal-Leogang

Zusammenfassend lässt sich die Region Pillerseetal-Leogang als peripher gelegenes ländliches Gebiet zwischen wirtschaftlichen Ballungsräumen, aber einer darauf abgestimmten entwicklungsbedürftigen, touristischen Struktur beschreiben.

## 1.2. Anzahl der Gemeinden

Die 6 Gemeinden Fieberbrunn, Hochfilzen, Leogang, St. Jakob in Haus, St. Ulrich am Pillersee und Waidring bilden die KEM Pillerseetal-Leogang.

### 1.2.1. Katasterfläche in HA

Gemeinde	Fläche in HA
Fieberbrunn	7.632,5
Hochfilzen	3.269,1
Leogang	9.033,0
St. Jakob in Haus	960,7
St. Ulrich am Pillersee	5.200,8
Waidring	6.375,3
<b>Region</b>	<b>32.741,5</b>

Die Bevölkerungsdichte beträgt:

**38,36 EW/km<sup>2</sup>**

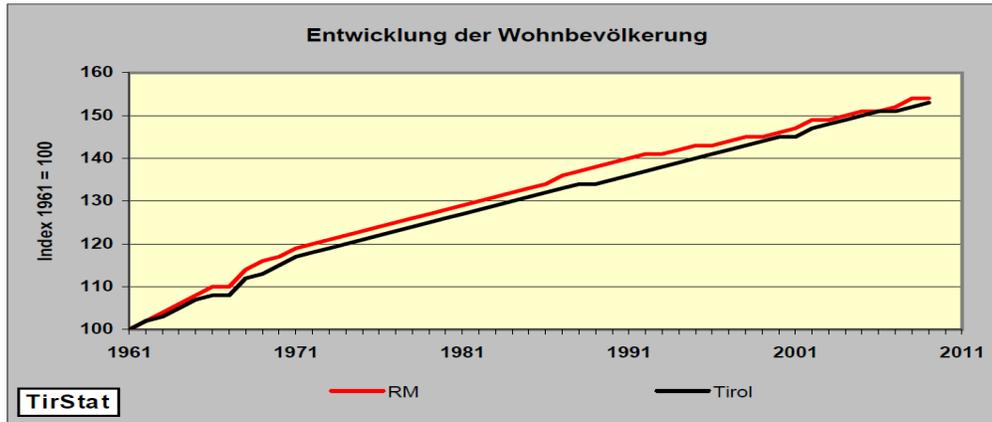
Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Stand 31.12.2013

### 1.2.2. Einwohner

Gemeinde	Einwohner
Fieberbrunn	4.384
Hochfilzen	1.141
Leogang	3.178
St. Jakob in Haus	763
St. Ulrich am Pillersee	1.642
<u>Waidring</u>	<u>1.984</u>
<b>Region</b>	<b>13.092</b>

Stand 01.01.2014, Amt der Tiroler Landesregierung

### 1.2.3. Bevölkerungsstruktur



#### 4.2 Altersstruktur 2010

Alter	Personen		in % der Wohnbevölkerung	
	RM	Tirol	RM	Tirol
unter 15	1.499	109.860	15,6	15,5
15 - 64	6.501	483.163	67,5	68,4
65 und älter	1.628	113.850	16,9	16,1

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur (RM = Regionalmanagement = KEM-Gebiet)  
Quelle: Land Tirol, 2014

### 1.3. Verkehrssituation

#### 2.2 Straßennetz 2009

Straßenart	Länge in km	
	RM	Tirol
Autobahnen u. Schnellstraßen <sup>1)</sup>	0,0	346,5
Landesstraßen B u. L	39,4	2.331,6
Örtliches Straßennetz	217,1	8.650,4
Sonstige Fahrwege	512,5	20.519,9
<b>Straßennetz insgesamt</b>	<b>769,0</b>	<b>31.848,4</b>

#### 2.3 Bahnnetz 2009

Anlage	Länge in km	
	RM	Tirol
Hauptbahnen eingleisig	0,0	84,5
Hauptbahnen zweigleisig	10,3	200,2
Nebenbahnen	0,0	97,0
Bahnanlagen <sup>2)</sup>	2,8	105,0
<b>Bahnnetz insgesamt</b>	<b>13,1</b>	<b>486,6</b>

<sup>1)</sup> inkl. Autobahnzubringer, Baustellenausfahrten, Parkplätze, Kreisverkehre

<sup>2)</sup> umfasst vor allem Tunnels, Brücken, Anschlussgleise

Abb. 3: Straßen- und Bahnnetz, Quelle: Land Tirol, 2014

## 1.4. Wirtschaftliche Ausrichtung der Region

In der folgenden Abbildung wird deutlich ersichtlich, dass in der Region nur rund 50 % der Erwerbstätigen auch einen Arbeitsplatz im eigenen Wohnort haben. Klar zu erkennen sind die beiden bereits genannten Ballungsräume St. Johann in Tirol und Saalfelden im Westen bzw. Osten.

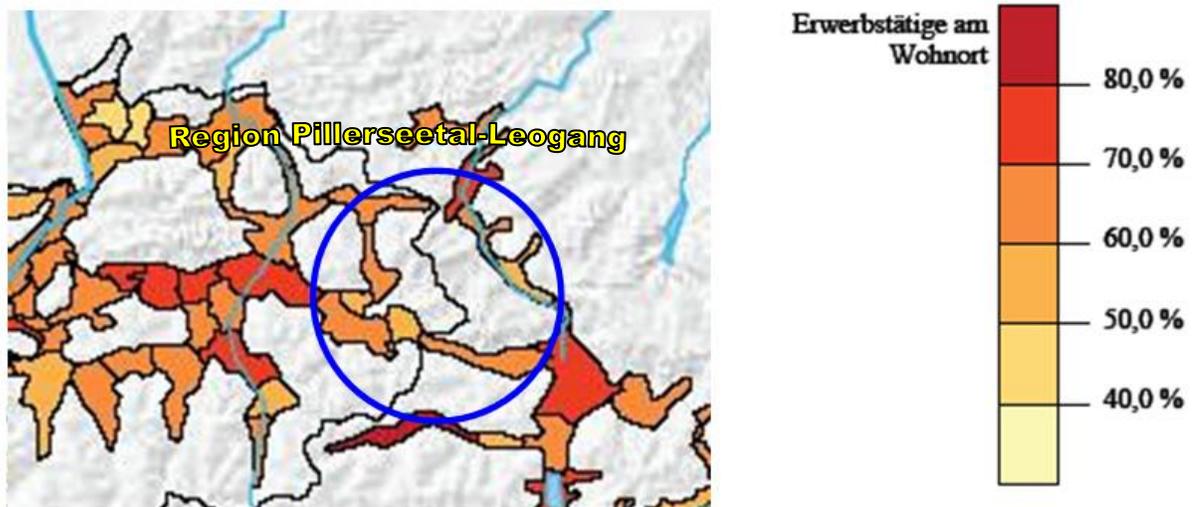


Abb. 4: Erwerbstätige am Wohnort, Darstellung aufbauend auf den Siedlungsräumen  
Quelle: tirolatlas.uibk.ac.at

Die ökonomische Situation ist gekennzeichnet von einer durchwegs gesunden Betriebsstruktur im landwirtschaftlichen und handwerklichen Bereich. Weiterbildende Schulen, Bildungs- und Ausbildungsstätten befinden sich allerdings zum Großteil außerhalb der Region, was sich wiederum in einem relativ hohen Anteil an Auspendlern niederschlägt. Außer in der Gemeinde Hochfilzen (hier ist jedoch eine einseitige Abhängigkeit gegenüber einem großen Arbeitgeber gegeben) übersteigen die Auspendler ein Vielfaches der Einpendler. Innerhalb der Region PillerseeTal-Leogang sind relativ große Stärke- und Schwächenunterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden vorhanden. Dies wird durch eine unterschiedliche verkehrsgeographische Lage und durch wesentlich divergierenden Tourismus- und Wirtschaftsstrukturen verursacht. Das Verhältnis zwischen Gewerbe, Tourismus und Industrie ist von Ort zu Ort verschieden.

Im Folgenden sind einige Kennzahlen aufgelistet, welche diese Aussagen statistisch bestätigen:

Gemeinde	Arbeits- stätten	Beschäftigte	Eiependler	Auspendler	Land- und Forstwirtschaftl. Betriebe
Fieberbrunn	245	1.606	636	837	154
Hochfilzen	56	503	365	288	35
Leogang	152	792	307	730	131
St. Jakob	40	190	61	243	27
St. Ulrich	89	608	262	388	62
Waidring	102	527	184	473	83
<b>Summe</b>	<b>684</b>	<b>4.226</b>	<b>1.815</b>	<b>2.959</b>	<b>492</b>

Beschäftigte	Vorgemerkte Arbeitslose 06	Erwerbsquote Gesamt	Erwerbsquote Frauen
4.226	291	48 % (Land Tirol 49,1 %)	40 % (Land Tirol 41,1 %)

## 1.5. Karte der Raumnutzung in der Region

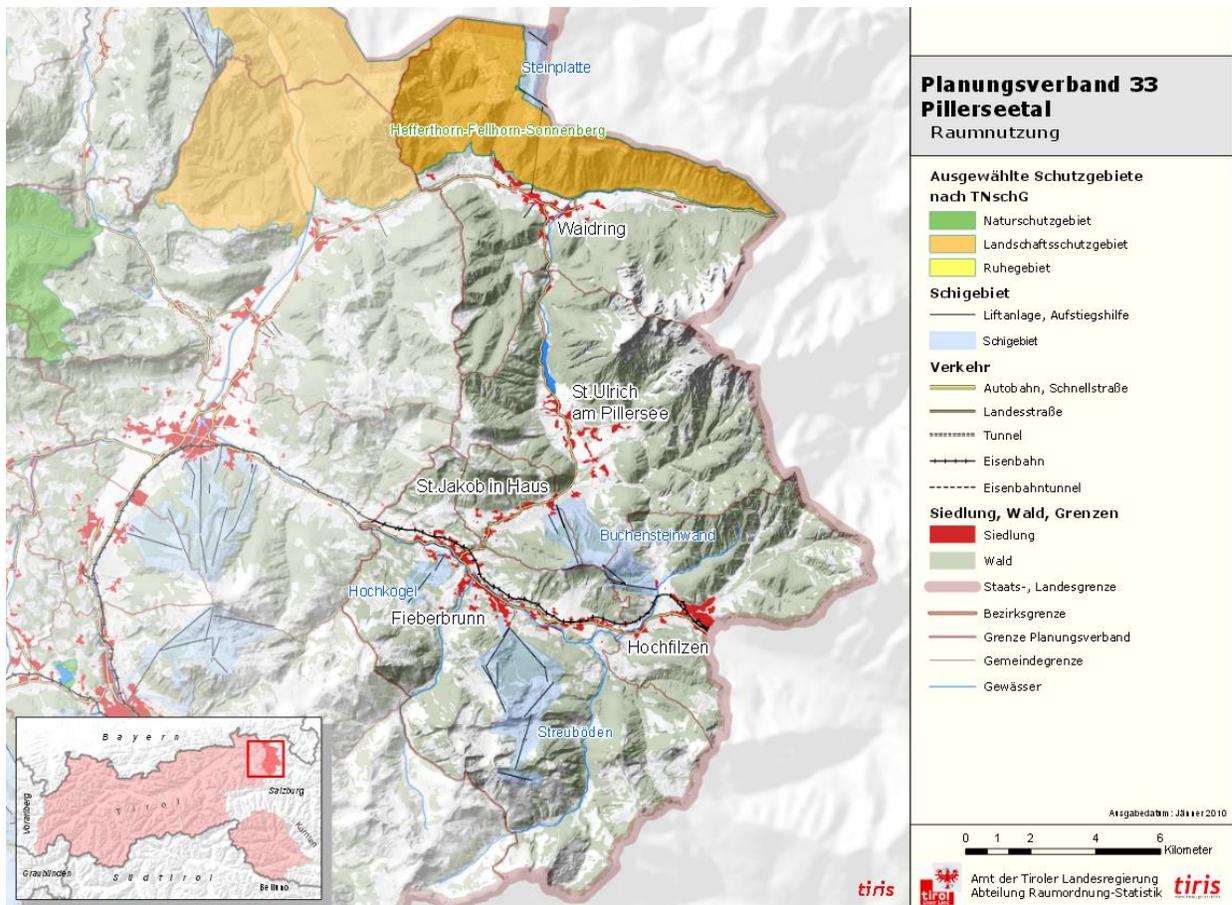


Abb. 5: Karte der Raumnutzung der KEM  
Quelle: Land Tirol, 2014

## 1.6. Deckungsgrad der Gebietseinheit mit der Energieregion

Die Klima- und Energiemodellregion ist identisch mit der Leader-Region Pillerseetal-Leogang. Die Tiroler Gemeinden sind zudem im Planungsverband Pillerseetal und im Tourismusverband Pillerseetal eine Einheit.

## 1.7. Bestehende Strukturen

Als regionale Strukturen bestehen bereits:

- Leader-Verein LAG Regionalentwicklung Pillerseetal-Leogang seit dem Jahr 1996

- Die gemeinsame marktwirtschaftliche Regio-Tech, Regionalentwicklungs GmbH Hochfilzen seit 1998
- Der Planungsverband Pillerseetal seit 2006
- Der Tourismusverband Pillerseetal seit 2002

Zudem sind die Gemeinden teilweise in gemeinsame Abwasserverbände, Sozialsprengel und sonstigen Gemeindeverbänden zusammengeschlossen.

Betreffend die Thematik Energie gibt es noch keine lokalen oder regionalen Strukturen. Es gibt einen soliden Anteil an bestehenden Klein- und Mittelbetrieben in diesem Bereich in der Region, jedoch ohne formellen Strukturzusammenschluss. Dies soll mit der Installation eines KEM-Regionsteams geändert werden.

## **2. Stärken-Schwächen-Analyse**

Aus der Regionsbeschreibung geht eindeutig hervor, dass die Region Pillerseetal-Leogang von der Lage zwischen zwei regionalen Ballungsräumen beeinflusst wird. Die sozioökonomische Lage hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert.

### **2.1. SWOT-Analyse KEM Region Pillerseetal-Leogang**

Für die SWOT-Analyse wurden mehrere Themenbereiche in einem umfassenden regionalen Bürgerbeteiligungsprozess näher betrachtet. Das Ergebnis und die Zusammenfassung dieses Prozesses werden in der Folge dargestellt:

## 2.1.1. Themenbereich Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus

<ul style="list-style-type: none"> <li>*Lage am Ost-West- Bahnnetz</li> <li>*tlw. eigenständige Energieversorgung in den Gemeinden</li> <li>*Qualitätsorientierung (v.a) im Tourismus</li> <li>*motivierte und bildungswillige Mitarbeiter, geringe Mitarbeiterfluktuation</li> <li>*motivierte und regionsbezogene Betriebsinhaber, Betriebsführer</li> <li>*Regionales Innovations- und Gründerzentrum als zentrale Anlaufstelle</li> <li>*relativ viele Kleinbetriebe mit Beschäftigungsmöglichkeiten</li> <li>*nahezu flächendeckende Versorgung mit Telekommunikationsinfrastruktur</li> <li>*gute Grundausstattung an Infrastrukturen im Freizeitbereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>*kein typisches regionales Produkt</li> <li>*Übererschließung in der Region führt zu hohem Flächenverbrauch</li> <li>*Verdrängung der Kompetenz durch zu großes außerlandwirtschaftliches Engagement</li> <li>*Abwanderung gut ausgebildeter Personen (v.a. Facharbeiter und Universitätsabsolventen) aufgrund des touristisch teilweise einseitigen Arbeitsmarktes</li> <li>*Potenzial an Biomasse, Solarenergie und Wärmedämmung noch nicht ausgeschöpft</li> <li>*Mangelnde Zusammenarbeit der Gemeinden hinsichtlich gemeinsamer Infrastruktur</li> <li>*Fehlende Strukturen zur Verlängerung der Aufenthaltsdauer von Gästen</li> <li>*Wenige sektorübergreifende Kooperation zw. Tourismus, Gewerbe und Landwirtschaft</li> <li>*geringe Positionierung auf regionale Stärkefelder</li> <li>*Standortkonkurrenz zwischen den Gemeinden --&gt; schlecht ausgestattete Gewerbegebiete</li> <li>*einheimischer Arbeitskräftemangel in bestimmten Branchen</li> <li>*Auseinanderklaffen von nachgefragten und angebotenen Tätigkeiten bzw. Qualifikationen, Brain drain</li> <li>*Strukturell bedingtes Auseinanderklaffen von Angebot und Nachfrage (bezügl. Tätigkeiten und Qualifikationen)</li> <li>*Schlechtwetterangebot im Sommer tlw. mangelhaft</li> </ul>
---	--

### Bedarfe:

- A) einen optimierten und aktiven Wirtschaftsstandort**
- B) Eine wertschöpfende Land- und Forstwirtschaft mit gutem Einkommen**
- C) touristische Impulse und herausragende touristische Spitzenleistungen**
- D) Erhöhung des Anteiles der erneuerbaren Energieträger und eine bessere Energieeffizienz**

<ul style="list-style-type: none"> <li>*Nachfragesteigerung für regionale Produkte</li> <li>*Überregionale Marketingaktivitäten von weiteren Akteuren</li> <li>*Relative Nähe zu Zielmärkten trotz Abstand zum Hauptverkehrsnetz</li> <li>*politische und wirtschaftliche Stabilität als Standortqualität für Betriebsansiedelungen</li> <li>*Tourismus dient als Wirtschaftsmotor</li> <li>*Basis an leistungsfähigen KMU, gesunde Betriebsstruktur</li> <li>*sektorale Qualitätsführerschaft im Gastronomie-, Hotelleriebereich</li> <li>*hoch qualifizierte Arbeitsplätze vorhanden</li> <li>*Ökologisierung“ des Wohnens (Solarenergie, Biomasse)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>*Rückzug der Landwirtschaft durch fehlende Anreize</li> <li>*Zu kleine Betriebsstruktur vorhanden</li> <li>*Schere zwischen Einkommen und Lebenshaltungskosten geht auseinander</li> <li>*Internetdienste höhlen regionale Nahversorgung aus</li> <li>*Mobilitätsverlust einzelner Bevölkerungsteile</li> <li>*begrenzter Markt in der Region</li> <li>*zu einseitige Ausrichtung auf den Tourismus</li> <li>*zu geringe Wertschöpfung der KMUs aus der Bevölkerung</li> <li>*geringe Intensität der Nutzung moderner Kommunikationsmedien</li> </ul>
--	--

## 2.1.2. Themenbereich natürliche Ressourcen und Kultur



### 2.1.3. Themenbereich Soziales, Gemeinwohl, öffentliche Strukturen

- \*Identifikation der Bevölkerung mit der Region vorhanden
  - \*hohes Bewusstsein für Traditionalität
- \*gute örtliche Organisationen mit intaktem Vereinsleben
  - \*nationale und internationale (Sport)Veranstaltungen
  - \*relativ hoher Integrationsgrad von älteren Menschen
- \*Eigenes Schulungs- und Bildungszentrum mit dem Regio-Tech Hochfilzen und der Leader-Bildungsoffensive
  - \*gut strukturierte Vereine betreiben vereinsintern sehr gute Weiterbildungen
  - \*flächendeckende Gesundheitsversorgung samt allen Rettungsdiensten sichergestellt
    - \*Regio-Busse in allen Orten
- \*Kulturerbe wird sensibilisiert und auch für den Tourismus sichtbar und verarbeitbar aufbereitet
  - \*Internationales Kulturangebot in allen Orten gegeben
    - \*Insgesamt gute regionalkulturelle Versorgung
  - \*Eingeleitete Vernetzung der kulturellen Möglichkeiten

#### Bedarfe:

- A) eine ständige Weiterentwicklung der Humanressourcen (Lebenslanges Lernen)**
- B) verstärkte Einbindung und Bearbeitung von sozialen Themen (v.a. Gender, Jugend, Behinderte, Migranten) über die Gemeindegrenzen hinweg**
- C) funktionierende Orte, welche bedarfsgerechte Strukturen aufweisen**

- \*Standortattraktivität ist speziell im Wohnbereich sehr hoch
- \*hohe objektive Sicherheit – niedrige Kriminalitätsrate
- \*hohes gesellschaftliches Engagement auf örtlicher Ebene
  - \*Grundsätzlich hohe Bildungsbeteiligung in der Bevölkerung
- \*Nutzen von Freizeiteinrichtungen wird von Einheimischen erkannt
- \*Nutzung der Breitbandinfrastruktur für Wirtschaft und Tourismus
  - \*Positiver Zugang zu Alternativen zum Autoverkehr
  - \*Entwicklung von hochwertigen Wohnformen mit geringem Flächenbedarf
- \*Erhaltung von traditionellen und regionalpolitischen Gebäuden
  - \*qualitätsvolle Architektur

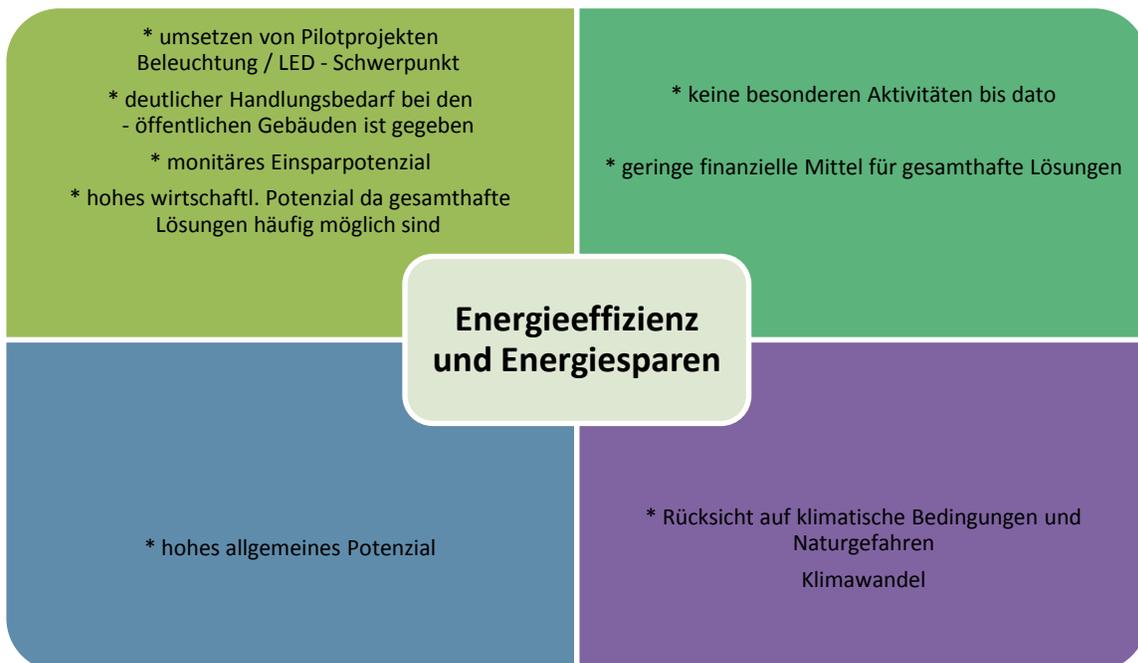
- \*Ungenügende Anlaufstellen gegenüber Anliegen der Jugend
  - \*Ungenügende Anlaufstellen gegenüber sozialen Problemfällen
- \*Verlust der positiven und gesellschaftlich wertvollen Tätigkeitsfelder in den diversen Ortsvereinen
  - \*Ausdünnungstendenzen in einigen Orten
- \*unzureichende Kinderbetreuung für berufstätige Eltern
- \*Mangelnde Zusammenarbeit der Gemeinden hinsichtlich gemeinsamer Infrastruktur
  - \*zentrale Einrichtungen des Landes schwierig (hoher Zeitaufwand) zu erreichen
- \*teilw. geringe Taktfrequenzen und Versorgungslücken im ÖV
- \*Mangelnde Zusammenarbeit der Gemeinden hinsichtlich gemeinsamer Infrastruktur
  - \*Orte ohne Breitbandversorgung
- \*Standortnachteile für verkehrstechnisch schwierig zu erreichende Ortsteile (auch witterungsbedingt)
  - \*hohe Grundstückspreise in guten Lagen und hohe Wohnungskosten in zentralen Lagen
    - \*Funktionsentleerung von Ortskernen
- \*Betreutes Wohnen erst am Beginn der Möglichkeiten

- \*Verlust der örtlichen Identitäten der Jugendlichen
  - \*Individualismus wird vor Kollektivismus gestellt
- \*Wahrnehmung von Bildungschancen auch vom ÖPNRV abhängig
  - \*Rückbau sozialer Infrastruktureinrichtungen
  - \*flächendeckende Versorgung und infrastrukturelle Ausstattung vor allem in peripheren Regionen aus Kostengründen gefährdet
- \*Verlust der Multifunktionalität des ländlichen Raumes (Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Freizeit...)
  - \*Konkurrenzdenken anstelle von Kooperationen
- \*Negative Folgen aus der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes vor allem für ohnehin benachteiligte Gruppen
  - \*geringe Intensität der Nutzung moderner Kommunikationsmedien
- \*Mobilitätsverlust einzelner Bevölkerungsanteile in dünn besiedelten Räumen
- \*Negativspirale im ÖV – weitere Senkung der Taktfrequenz aufgrund zu geringer Auslastung und Akzeptanz
- \*frei stehendes Einfamilienhaus weiterhin als Wohnideal – damit weitere Ausdehnung der Siedlungen trotz stagnierender bzw. rückläufiger Einwohnerzahl, andererseits keine Konzentration von Wohnblöcken
  - \*Abwanderung / Fernbleiben bestimmter Bevölkerungsgruppen aufgrund hoher Grundpreise

## 2.1.4. Gebäudequalitäten bzw. Standards



## 2.1.5. Energieeffizienz und Energiesparen



## 2.1.6. erneuerbare Energieträger und Potenziale



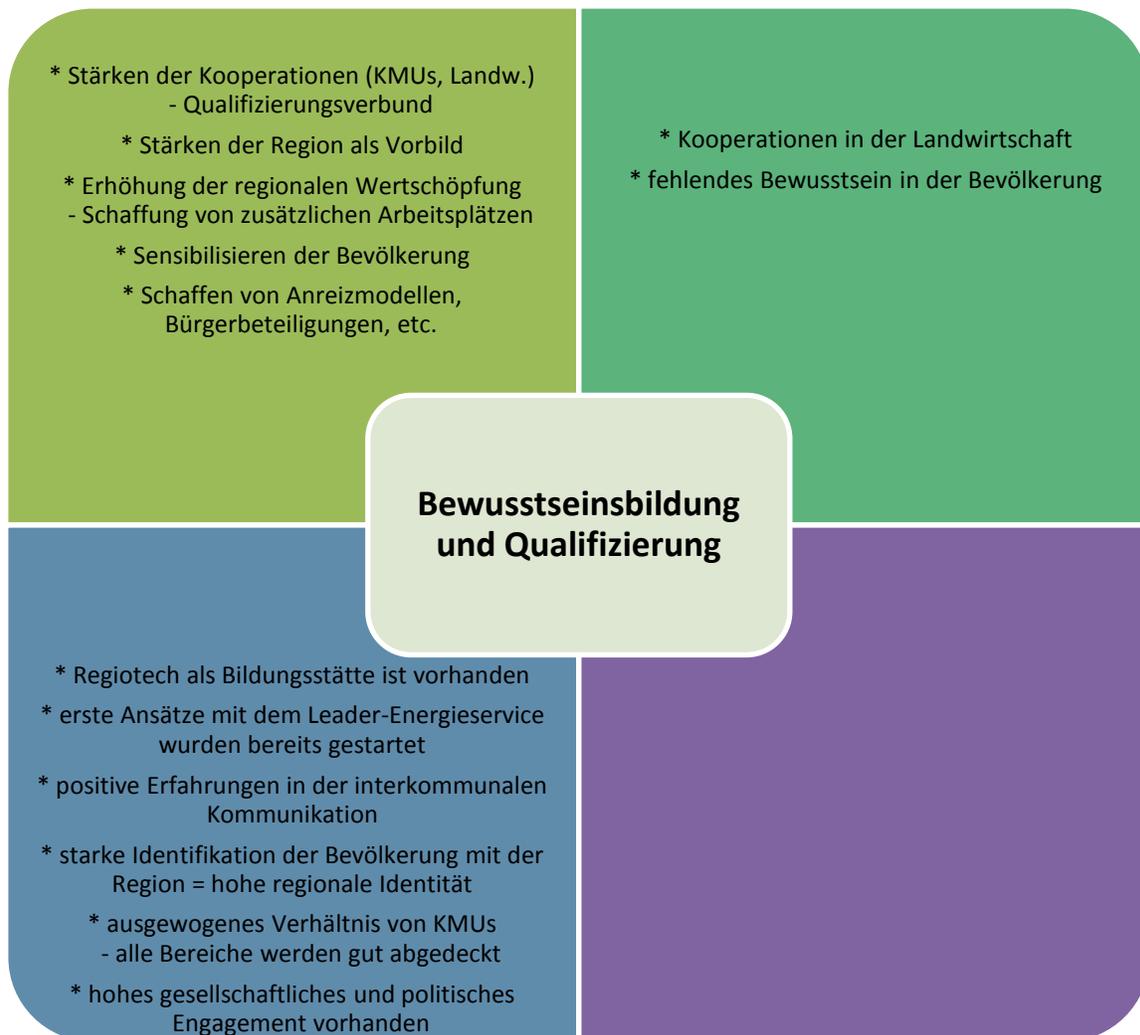
### 2.1.7. Mobilität



### 2.1.8. Energieeffizienz im Tourismus



## 2.1.9. Bewusstseinsbildung und Qualifizierung:



## 2.2. Verfügbarkeit von natürlichen Rohstoffen mit Energieverwertungspotenzial

### WALDENTWICKLUNGSPLAN TIROL Wald nach Funktionen

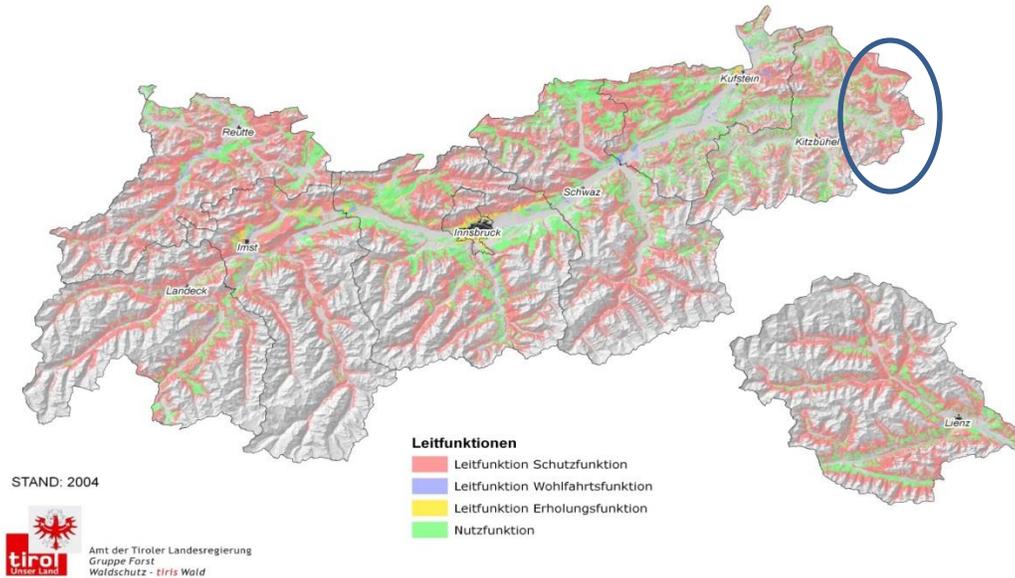


Abb. 6: Waldentwicklungsplan Tirol

### Sonnenstunden in der KEM-Region

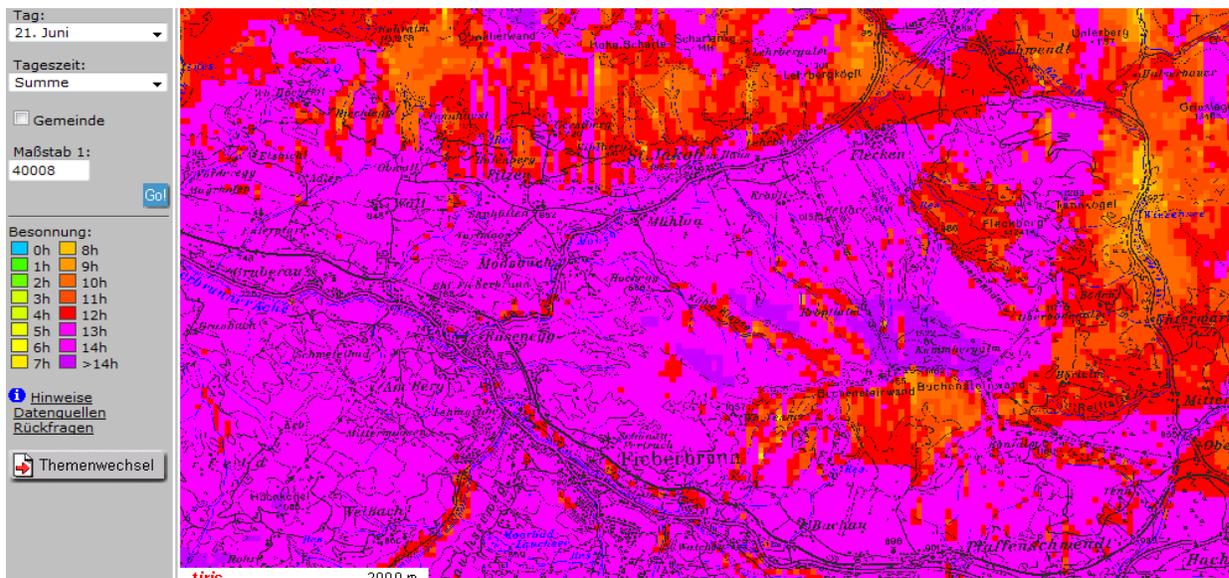


Abb. 7: Sonnenstunden im Juni

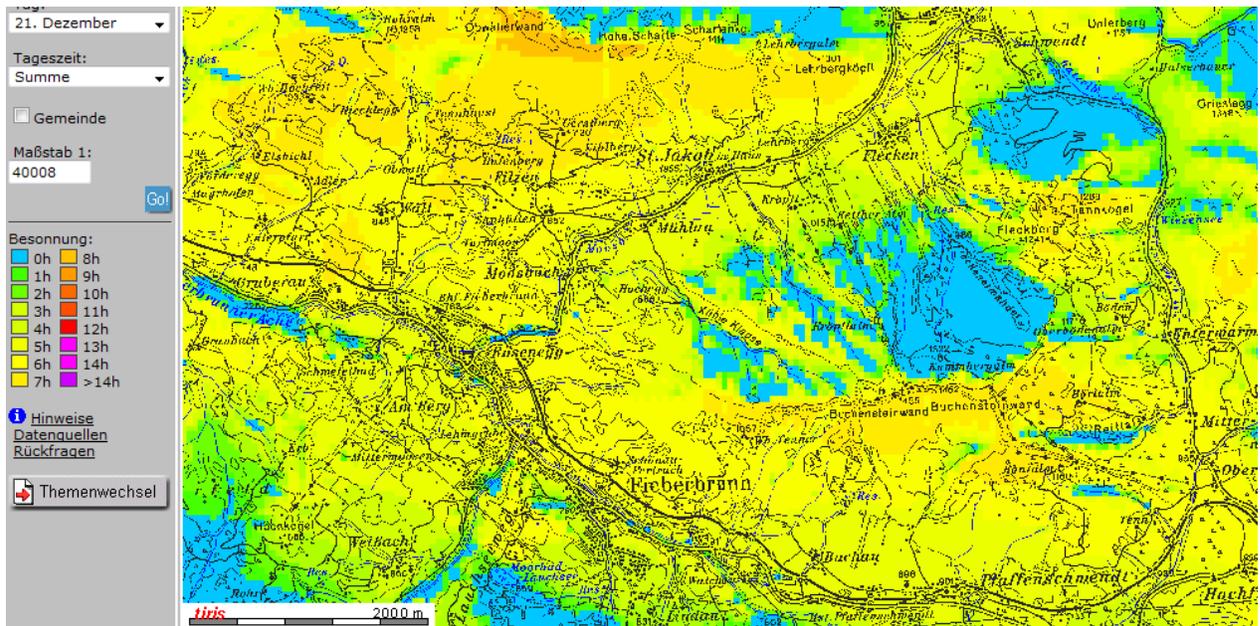


Abb. 8: Sonnenstunden im Dezember

## 2.3. Maßgebliche Träger der regionalen Energieversorgung

massgebliche Träger der regionalen Energieversorgung = Unternehmen				
	öffentliche Träger	Bereiche	Energieträger	Versorgungsgebiet
<b>Träger:</b>	x TIWAG - Tiroler Wasserkraftwerke	x Stromversorgung	x Wasserkraft	x Hochfilzen, St.Jakob, St.Ulrich, Waidring
	x Salzburg AG	x Stromversorgung	x Wasserkraft	x Fieberbrunn zu xx%
	x TIGAS	x Wärmeerzeugung	x Erdgas	x Leogang
				x Fieberbrunn, Hochfilzen,
	<b>kommunale Träger</b>			
	x Gemeinde Waidring	x Nahwärmeversorgung	x Biomasse - Pellets	x Gemeindeamt, VS, KiGa
	x Gemeinde Fieberbrunn	x Warmwasserbereitung	x Sonne	x Sozialzentrum
	x Gemeinde Leogang	x Warmwasserbereitung	x Sonne	x Hauptschule
	x Gemeinde Leogang	x Stromerzeugung	x PV - Photovoltaik	x Kindergarten - neu ab Winter 2014
	x Gemeinde Leogang	x Elektromobilität	x Mobilität	x für Gemeindemitarbeiter
	x Gemeinde Hochfilzen	x		
	x Gemeinde St. Ulrich	x		
	x Gemeinde St. Jakob	x		
	<b>privat kommerzielle Träger</b>			
	x Dandler - E-Werk	x Stromversorgung	x Wasserkraft	x Fieberbrunn 10.000.000 kWh/a = xx%
	x Bioenergie Tirol	x Nahwärmeversorgung	x Biomasse Hackschnitzel	x St. Ulrich
	x Bioenergie Leogang - Bauerngenossenschaft	x Nahwärmeversorgung in Hauptschule	x Biomasse Hackschnitzel	x Leogang
	x Bioenergie Asitz	x Nahwärmeversorgung	x Biomasse Hackschnitzel	x Leogang
	x Bioenergie Krallerhof	x Nahwärmeversorgung	x Biomasse Hackschnitzel	x Leogang
	x E-Werk Hartl	x Stromversorgung	x Wasserkraft	x Leogang
	x E-Werk Bäckerwirt - Frick	x Stromversorgung	x Wasserkraft	x Leogang
	<b>private Träger</b>			
	x Biogasanlage Waidring	x Stromversorgung	x Biogas aus Bioabfällen und Gülle	
	x Huetz Leo	x Stromerzeugung	x PV - Photovoltaik	
	x Regiotech	x Stromerzeugung	x PV - Photovoltaik	x Regiotech -Gründerzentrum
	x Eder Johann, Brunner Josef, Waltl Stefan ??	x Stromerzeugung - Netzeinspeisung	x PV - Photovoltaik	
	x Huter Andreas, Stöckl Bernhard, Griessner Josef, Josef Riedlsperger Reiterbauer, Walter Höller Bubmoos und 2-3 weitere Bauern	x Stromerzeugung - Netzeinspeisung	x PV - Photovoltaik	
	x Leoganger Bergbahnen - industrielle Abwärme	x Bergbahnen Fieberbrunn	x Bergbahn Pillersee	x Bergbahnen Waidringer Steinplatte
	x Oberleitner	x Wärmeversorgung	x Biomasse	x Mikronetz
	x Strasserwirt	x Wärmeversorgung	x Biomasse	x Mikronetz
	x Pletzenauer Bernhard	x Stromerzeugung	x BHKW mit Hackschnitzel	
	x diverse Kleinanlagen der Bauern	x Stromerzeugung	Wasserkraft	private Nutzung
	<b>Firmen</b>			
Photovoltaik	Leitinger Elektrotechnik - Leogang	Lechners Elektroteam - Fieberbrunn	Energietechnik - St. Ulrich	ELWATEC - Fieberbrunn
Solar Install	Brunner Installationen - Fieberbrunn	Hinterholzer Josef - St. Jakob	Dersch Martin - Fieberbrunn	Obwaller Simon - St. Jakob
Elektro	Klymiuk Elektroanlagen - Fieberbrunn	Elektro Herzog - Leogang		
Baumeister	Prama Bau - Fieberbrunn	Bendler Bau - Fieberbrunn	Leogang Bau - Leogang	Rainer & Rainer Bau - Leogang
Zimmermeister	Foidl - Fieberbrunn	Huetz Leo - St. Jakob	Oberleitner Holzbau - Waidring	Scheiber Stefan - Hochfilzen
Planer und Architekten	Hinterholzer Helmut - Fieberbrunn Dödlinger Roland - Fieberbrunn	Koidl Walter - St. Jakob	Danzl Klaus - Hochfilzen	W2 - Waltl Fred - Leogang
Komponenten Fenster	Tischlerei Trixl - Fieberbrunn Artesania Baustoffe - Fieberbrunn	Sonnenschutz Wallner - Hochfilzen unser Lagerhaus - Fieberbrunn/Leogang	Kienpointner Tischlerei - Waidring Tischlerei Berger - St. Ulrich	Hauser Josef Fenster - Fieberbrunn KHS - Dämmstoffe - Fieberbrunn
Tischler	Freund - Leogang	Scheiber - Leogang	Weitlaner - Leogang	

### 2.4. Bisherige Tätigkeiten

In der Region Pillerseetal-Leogang wurden bislang auf überregionaler Basis und in Zusammenarbeit zwischen öffentlichen, privaten und wirtschaftlichen Partnern folgende Tätigkeiten bearbeitet:

- Thematische Schwerpunktsetzung in der Leader Entwicklungsstrategie für die Periode 2014-2020
- Projekt Leader-Energieservice mit einem umfangreichen Angebot betreffend Beratung, Pilotprojekten und Analysen
- Gemeindeförderungen für Solar- und PV-Anlagen auf Privatgebäuden
- Klimabündnisgemeinde St. Ulrich am Pillersee (seit 1998)
- Klimabündnisgemeinde Leogang (seit 2004)
- Diverse privatwirtschaftliche Pilotprojekte (Biomasse Oberleitner, Biomasse Leogang, Biomasse St. Ulrich am Pillersee, Holzvergaseranlage Pletzenauer, PV-Anlage Holzbau Huetz, PV-Anlage Regiotech Hochfilzen, etc.)
- Informationsveranstaltungen über die Regionalentwicklung und der KEM zu den Themen „Heizen mit Holz“ und „Photovoltaik“
- Teilnahme am „Tag der Sonne“ in St. Ulrich am Pillersee
- Diverse Presseaussendungen
- Erfahrungsaustausch zwischen den KEMs Tirol und Salzburg
- Teilnahme an KEM-Hauptveranstaltung und KEM-Fachveranstaltungen

### 3. Energie- Ist-Analyse

In der Energie Ist-Analyse werden alle Gemeinden der KEM hinsichtlich Wärme- und Strombedarf der einzelnen Gebäude und Objekte hin untersucht. Die Daten stammen aus einer Befragung, welche gemeinsam mit den Gemeinden erarbeitet und evaluiert wurde. Weitere Datenquellen bilden:

- Gemeindestatistiken
- Statistik Austria
- Daten aus dem Regionsprofil des Regionalmanagements
- Daten des E-Werk Dandler Fieberbrunn
- Energie Tirol
- Einzelbefragung Tourismusbetriebe
- Einzelbefragung Gewerbe- und Industrieunternehmen der Region
- Landwirtschaftskammer
- Wirtschaftskammer
- Destinationsstudie der ÖHT - Pillerseetal und Leogang
- Land Tirol, Abteilung Landesentwicklung und Zukunftsfragen, Fachbereich Statistik
- ÖGUT – Österr. Gesellschaft für Umwelt und Technik
- SIR – Salzburger Institut für Raumordnung
- Land Salzburg, Abteilung Statistik
- Daten aus dem Projekt „Leogang energieautonom“
- Angaben der Landesenergieversorgungsunternehmen TIWAG und Salzburg AG
- Angaben aus den örtlichen Raumordnungskonzepten

### 3.1. Haushalte, Gemeindeflächenaufteilung und Gebäudebestand der KEM-Gemeinden

Bevölkerung		Fieberbrunn	Hochfilzen	St. Jakob in Haus	St. Ulrich am P.see	Waidring	Leogang	Summe
<b>Einwohner mit Hauptwohnsitz</b>	<b>Pers</b>	<b>4.300</b>	<b>1.149</b>	<b>769</b>	<b>1.724</b>	<b>2.008</b>	<b>3.183</b>	<b>13.133</b>
weitere Wohnsitze	Pers	700	156	183	389	306	815	2.549
<b>Anzahl der Haushalte gesamt</b>	<b>Stk</b>	<b>1.670</b>	<b>447</b>	<b>340</b>	<b>608</b>	<b>744</b>	<b>1.132</b>	<b>4.941</b>
davon private Haushalte	Stk	1.550	425	317	581	707	1.007	4.587
davon landwirtschaftliche Haushalte	Stk	120	22	23	27	37	125	354
<b>durchschnittliche Haushaltsgröße</b>	<b>Pers/HH</b>	<b>2,57</b>	<b>2,57</b>	<b>2,26</b>	<b>2,84</b>	<b>2,70</b>	<b>2,81</b>	<b>2,66</b>
Anzahl der Gewerbebetriebe gesamt	Stk	200	70	40	146	122	198	776
davon Betriebe mit mehr als 1 Arbeitsplatz	Stk	80	25	16	55	41	165	382
<b>Gemeindefläche</b>								
Gesamtfläche Gemeindegebiet	ha	7.600	3.267	960	5.201	6.375	9.040	32.443
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	3.500	554	290	670	1.136	1.236	7.386
davon Ackerland	ha	-	-	-	-	-	-	-
davon Grünland	ha	3.500	554	290	670	1.136	1.236	7.386
Waldfläche	ha	3.800	1.755	526	2.558	1.049	4.607	14.295
bebaute Flächen und Wasserflächen	ha	180	468	2	73		77	800
sonstige Flächen (Eisenbahn, Sportanlagen, etc)	ha	120	557	25	1.272		3.120	5.094
<b>bebaute Grundflächen laut ÖRK</b>								
Gebäudebestand ÖRK 2012	Stk	1.421	369	234	649	652	1.028	4.353
davon Wohngebäude	Stk	1.119	293	153	542	532	778	3.417
- Haushalte / Wohngebäude		1,39	1,45	2,07	1,07	1,33	1,29	1,34
davon Wohngebäude einer Landwirtschaft	Stk	120	22	20	27	37	125	351
- Einwohner/Wohngebäude inkl. LW		3,47	3,65	4,45	3,03	3,53	3,52	3,49
davon gewerbliche Gebäude	Stk	98	36	21	39	29	48	271
davon Tourismusobjekte	Stk	68	11	11	37	46	62	235
davon öffentliche Gebäude	Stk	12	4	11	4	7	11	49
davon sonstige Objekte	Stk	4	3	18		1	4	30
Gewerbeflächen	m <sup>2</sup>	50.000	69.500	91.000	105.490	120.000	38.200	474.190
landwirtschaftliche Flächen	m <sup>2</sup>	60.000		40.200	50.550	37.000	75.000	262.750
Wohnflächen	m <sup>2</sup>	180.000	35.000	155.000	446.200		153.500	969.700
Sonderflächen Standortgebunden	m <sup>2</sup>				77.000			
kommunale Flächen	m <sup>2</sup>	10.000			5.300	3.460	7.900	26.660
sonstige Flächen (Sportanlagen)	m <sup>2</sup>	5.000		23.600	16.900		6.600	52.100

### 3.2. Kommunalen Gebäudebestand nach Gemeinden

#### 3.2.1. Fieberbrunn

Fieberbrunn - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	Massnahme	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Bereiche
Feuerwehrhaus	Bahnhofbichl 1	1965			80	
Recyclinghof	Dandlerau 1	1995			20	Büro
Gemeindeamt	Dorfplatz 1	1999			2.300	
Wohnheim, Sozialsprengel, Kinderkrippe	Friedenau 7a	1900	1989	NB Südteil	2.500	
Klärwerk	Grub 1a	1985			50	Büro
Arzthaus	Kirchweg 2	1930			150	
Volksschule	Kirchweg 7	1984			2.600	
Volksschule und Feuerwehr	Pfaffenschwendt 34	1956	2000		400	
Volksschule	Rosenegg 18	1900	2005		600	
Sozialzentrum, Kindergarten	Kirchweg 8 und 9	2011			7.000	
Hauptschule	Schulweg 5	1965	1983 2002	NB-Ostteil Sanierung	7.000	
ehemaliger Kindergarten	Pavillionweg 2	1972			600	
Musikpavillion	Pavillionweg 3	1969	1994	Zubau	250	
Altes Schulhaus	Pfaffenschwendt 35	1900			100	
Feuerwehr	Spielbergstrasse 28	1954	1986	Zubau	200	
Bauhof	Walchau 18a	1988			80	
Fussball - Vereinslokal	Lehmgrube	2005			150	
<b>Fieberbrunn - Gesamtsumme</b>					<b>24.080</b>	

### 3.2.2. Hochfilzen

Hochfilzen - Objekt	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	Massnahme	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Bereiche
Gemeindeamt	Dorf 35	1965	1998 2012	Generalsan VWS + Dach	540	
Nebengebäude Gemeindeamt	Dorf 35	1998			42	WC, Lager
Bau- und Recyclinghof	Regio Tech 24	1997			32	Personal
Kultur- und Vereinshaus	Schulgasse 1	1975	2004 2012 2014	Umbau OGD - Dämm VWS-Fenster	1.780	Saal Restaurant Vereinsr.
Volksschule und Kindergarten	Schulgasse 1 + 2	2001	2001		1.999	Kindergart Volkssch Vereine Turnsaal
<b>Hochfilzen - Gesamtsumme</b>					<b>4.393</b>	

### 3.2.3. Leogang

Leogang - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	Massnahme	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Bereiche
Gemeindeamt	Leogang 4	1785	1978		295	
Feuerwehr	Sonnrain 1	1969	2000		337	
Volksschule	Leogang 24	1964	1997		1.730	
Hauptschule	Leogang 17	2002			2.490	
Kindergarten	Sonnrain 4	1979	2014	geplant	580	
Spielgruppe - Wohnung	Leogang 42	1973	2013		80	
Jugendtreff mit Pavillion	Leogang 99	1974			100	
Sportstation Rosental	Rosental 85	2008			310	
Bauhof	Sonnrain 3	1979	2000		510	
Museum	Hütten 10	1896	2001		610	
Pflegeheim - Prielgut	Sonnrain 2	1981	2012	Erweiterg	1.900	
Freizeitanlage - Freibad	Sonnrain 62	1966 1996	2014	Planung Neubau	550	
<b>Leogang - Gesamtsumme</b>					<b>9.492</b>	

### 3.2.4. St. Jakob in Haus

St. Jakob - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	Massnahme	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Bereiche
Gemeindeamt mit Kindergarten und Saal	Dorf 11	1998 2000			750	Gemeinde Kindergart
Volksschule mit Büro im EG	Dorf 15	1984			580	VS - Büro
Musikpavillion mit Probelokal Musik	Christian Reitmann Weg 1	1972	1999	Erweiterung	151	
Feuerwehrgerätehaus	Dorf 17	2005			260	
Leichenkapelle	Christian Reitmann Weg 2	1986				
Bau- und Recyclinghof	Sportplatzweg 2	1992				
Tennishäuschen	Sportplatzweg 4	1980				
<b>St. Jakob - Gesamtsumme</b>					<b>1.741</b>	

### 3.2.5. St. Ulrich am Pillersee

St. Ulrich - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	Massnahme	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Bereiche
Gemeindeamt EG mit Feuerwehr UG	Dorfstrasse 15	1965	1990	Generalsan.	193	EG Gemeinde UG Feuerwehr
Wohnungen	Dorfstrasse 15	1990			642	10 WE
Volksschule und Kindergarten	Dorfstrasse 17	1971	1999	Anbau und Sanierung	1.000	VS - 4 Klassen Kiga - 2 Grupp.
Hallenbad und Nebenräume ohne Gastro	Dorfstrasse 17	1971			1.200	Hallenbad Lager, Techn
FC - Kabinen	Dorfstrasse 202	2005			350	Umkleiden Eishockey
Bauhof	Schartental 34	1993			25	
Feuerwehr	Dorfstrasse 15	1965	1990 2000	Generalsan. Anau	300	UG
Feuerwehr	Flecken 20	1997	2003	Anbau	104	
<b>St. Ulrich - Gesamtsumme</b>					<b>3.814</b>	

### 3.2.6. Waidring

<b>Waidring - Objekte</b>	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	Massnahme	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Bereiche
Gemeindeamt	Dorfstrasse 9	1927	2013		485	
Altes Schulhaus	Kirchgasse 5	1855	1950		260	
Volksschule	Kirchgasse 6	1954	2014	Neubau	1.720	
Kindergarten	Kirchgasse	1974	1998		252	
Turnhalle - Vereinslokal	Kirchgasse	1992			681	
Bauhof	Unterwasser 10		1971		65	
<b>Waidring - Gesamtsumme</b>					<b>3.463</b>	

### 3.3. Strombedarf der kommunalen Gebäude nach Gemeinden

#### 3.3.1. Fieberbrunn

Fieberbrunn - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Stromverb. kWh/Jahr	kWh/m <sup>2</sup>
Feuerwehrhaus	Bahnhofbichl 1	1965		80	1.860	23,25
Recyclinghof	Dandlerau 1	1995		20	9.184	
Gemeindeamt	Dorfplatz 1	1999		2.300	174.536	75,89
Wohnheim, Sozialsprengel, Kinderkrippe	Friedenau 7a	1900	1989	2.500	23.000	9,20
Klärwerk	Grub 1a	1985		50	445.000	
Arzthaus	Kirchweg 2	1930		150	6.000	40,00
Volksschule	Kirchweg 7	1984		2.600	45.000	17,31
Volksschule und Feuerwehr	Pfaffenschwendt 34	1956	2000	400	6.800	17,00
Volksschule	Rosenegg 18	1900	2005	600	11.000	18,33
Sozialzentrum, Kindergarten	Kirchweg 8 und 9	2011		7.000	420.000	60,00
Hauptschule	Schulweg 5	1965	1983 2002	7.000	436.000	62,29
ehemaliger Kindergarten	Pavillionweg 2	1972		600		0,00
Musikpavillion	Pavillionweg 3	1969	1994	250	3.500	14,00
Altes Schulhaus	Pfaffenschwendt 35	1900		100	3.500	35,00
Feuerwehr	Spielbergstrasse 28	1954	1986	200	7.300	36,50
Bauhof	Walchau 18a	1988		80	6.700	83,75
Fussball - Vereinslokal	Lehmgrube	2005		150	10.000	66,67
<b>Fieberbrunn - Gesamtsumme</b>				<b>24.080</b>	<b>1.609.380</b>	

### 3.3.2. Hochfilzen

Hochfilzen - Objekt	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Stromverb. kWh/Jahr	kWh/m <sup>2</sup>
Gemeindeamt	Dorf 35	1965	1998 2012	540	15.482	28,67
Nebengebäude Gemeindeamt	Dorf 35	1998		42	-	s.oben
Bau- und Recyclinghof	Regio Tech 24	1997		32	13.130	
Kultur- und Vereinshaus	Schulgasse 1	1975	2004 2012 2014	1.780	52.849	29,69
Volksschule und Kindergarten	Schulgasse 1 + 2	2001	2001	1.999	31.996	16,01
<b>Hochfilzen - Gesamtsumme</b>				<b>4.393</b>	<b>113.457</b>	

### 3.3.3. Leogang

Leogang - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Stromverb. kWh/Jahr	kWh/m <sup>2</sup>
Gemeindeamt	Leogang 4	1785	1978	295	13.500	45,76
Feuerwehr	Sonnrain 1	1969	2000	337	15.400	45,70
Volksschule	Leogang 24	1964	1997	1.730	38.085	22,01
Hauptschule	Leogang 17	2002		2.490	61.900	24,86
Kindergarten	Sonnrain 4	1979	2014	580	9.950	17,16
Spielgruppe - Wohnung	Leogang 42	1973	2013	80	690	8,63
Jugendtreff mit Pavillion	Leogang 99	1974		100	3.700	37,00
Sportstation Rosental	Rosental 85	2008		310	11.800	inkl. Flutlicht
Bauhof	Sonnrain 3	1979	2000	510	7.000	13,73
Museum	Hütten 10	1896	2001	610	20.600	33,77
Pflegeheim - Prielgut	Sonnrain 2	1981	2012	1.900	71.500	37,63
Freizeitanlage - Freibad	Sonnrain 62	1966 1996	2014	550	147.000	
<b>Leogang - Gesamtsumme</b>				<b>9.492</b>	<b>401.125</b>	

### 3.3.4. St. Jakob in Haus

St. Jakob - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Stromverb. kWh/Jahr	kWh/m <sup>2</sup>
Gemeindeamt mit Kindergarten und Saal	Dorf 11	1998 2000		750	29.441	39,25
Volksschule mit Büro im EG	Dorf 15	1984		580	14.881	25,66
Musikpavillon mit Probelokal Musik	Christian Reitmann Weg 1	1972	1999	151	3.575	23,68
Feuerwehrgerätehaus	Dorf 17	2005		260	3.605	13,87
Leichenkapelle	Christian Reitmann Weg 2	1986				
Bau- und Recyclinghof	Sportplatzweg 2	1992			1.251	
Tennishäuschen	Sportplatzweg 4	1980			1.816	
<b>St. Jakob - Gesamtsumme</b>				<b>1.741</b>	<b>54.569</b>	

### 3.3.5. St. Ulrich am Pillersee

St. Ulrich - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Stromverb. kWh/Jahr	kWh/m <sup>2</sup>
Gemeindeamt EG mit Feuerwehr UG	Dorfstrasse 15	1965	1990	193	41.178	213,36
Wohnungen	Dorfstrasse 15	1990		642	zahlt Mieter	
Volksschule und Kindergarten	Dorfstrasse 17	1971	1999	1.000	68.360	68,36
Hallenbad und Nebenräume ohne Gastro	Dorfstrasse 17	1971		1.200	135.500	112,92
FC - Kabinen	Dorfstrasse 202	2005		350	40.000	114,29
Bauhof	Schartental 34	1993		25	15.897	
Feuerwehr	Dorfstrasse 15	1965	1990 2000	300	5.393	17,98
Feuerwehr	Flecken 20	1997	2003	104	3.637	
<b>St. Ulrich - Gesamtsumme</b>				<b>3.814</b>	<b>309.965</b>	

### 3.3.6. Waidring

<b>Waidring - Objekte</b>	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Stromverb. kWh/Jahr	kWh/m <sup>2</sup>
Gemeindeamt	Dorfstrasse 9	1927	2013	485	15.330	31,61
Altes Schulhaus	Kirchgasse 5	1855	1950	260	2.414	9,28
Volksschule	Kirchgasse 6	1954	2014	1.720	33.254	19,33
Kindergarten	Kirchgasse	1974	1998	252		inkl. Kiga
Turnhalle - Vereinslokal	Kirchgasse	1992		681		Turnhalle
Bauhof	Unterwasser 10		1971	65	2.384	36,68
<b>Waidring - Gesamtsumme</b>				<b>3.463</b>	<b>53.382</b>	

### 3.4. Wärmebedarf inkl. Wärmeerzeugung der kommunalen Gebäude nach Gemeinden

#### 3.4.1. Fieberbrunn

Fieberbrunn - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Wärmebed. kWh/Jahr	HWB kWh/m <sup>2</sup> a	Erzeugung	Leistung Kessel kW
Feuerwehrhaus	Bahnhofbichl 1	1965		80			Fernwärme Holz	10
Recyclinghof	Dandlerau 1	1995		20			Strom - FB-He	2
Gemeindeamt	Dorfplatz 1	1999		2.300	1.100.000		Gas	250
Wohnheim, Sozialsprengel, Kinderkrippe	Friedenau 7a	1900	1989	2.500	38.000	13	Gas	250
Klärwerk	Grub 1a	1985		50			Eigenwärme A	5
Arzthaus	Kirchweg 2	1930		150	380.000		Gas	29
Volksschule	Kirchweg 7	1984		2.600	165.000	53	Heizöl el	300
Volksschule und Feuerwehr	Pfaffenschwendt 34	1956	2000	400	590.000		Gas	50
Volksschule	Rosenegg 18	1900	2005	600	875.000		Gas	60
Sozialzentrum, Kindergarten	Kirchweg 8 und 9	2011		7.000	900.000	107	Gas	895
Hauptschule	Schulweg 5	1965	1983 2002	7.000	900.000	107	Gas	700
ehemaliger Kindergarten	Pavillionweg 2	1972		600			still gelegt	60
Musikpavillion	Pavillionweg 3	1969	1994	250	10.000	33	Gas	30
Altes Schulhaus	Pfaffenschwendt 35	1900		100			mit Feuerwehrhaus	
Feuerwehr	Spielbergstrasse 28	1954	1986	200	40.000	167	Gas	50
Bauhof	Walchau 18a	1988		80	20.000	208	Stückholz	20
Fussball - Vereinslokal	Lehmgrube	2005		150	75.000		Gas	20
<b>Fieberbrunn - Gesamtsumme</b>				<b>24.080</b>	<b>5.093.000</b>			

### 3.4.2. Hochfilzen

Hochfilzen - Objekt	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Wärmebed. kWh/Jahr	HWB kWh/m <sup>2</sup> a	Erzeugung	Leistung Kessel kW
Gemeindeamt	Dorf 35	1965	1998 2012	540	63.988	99	Gas	46
Nebengebäude Gemeindeamt	Dorf 35	1998		42	-	s.oben	mit Gemeindeamt	
Bau- und Recyclinghof	Regio Tech 24	1997		32	-	-	Strom - FB-Heizung	
Kultur- und Vereinshaus	Schulgasse 1	1975	2004 2012 2014	1.780	156.075	73	Gas	400
Volksschule und Kindergarten	Schulgasse 1 + 2	2001	2001	1.999	197.355	82	Gas	gemeinsam mit Kulturhaus
<b>Hochfilzen - Gesamtsumme</b>				<b>4.393</b>	<b>417.418</b>			

### 3.4.3. Leogang

Leogang - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Wärmebed. kWh/Jahr	HWB kWh/m <sup>2</sup> a	Erzeugung	Leistung Kessel kW
Gemeindeamt	Leogang 4	1785	1978	295	65.600	185	Fernwärme	50
Feuerwehr	Sonnrain 1	1969	2000	337	15.400	38	Fernwärme	75
Volksschule	Leogang 24	1964	1997	1.730	127.330	61	Fernwärme	125
Hauptschule	Leogang 17	2002		2.490	183.060	61	Fernwärme	200
Kindergarten	Sonnrain 4	1979	2014	580	71.500	103	Strom	75
Spielgruppe - Wohnung	Leogang 42	1973	2013	80	7.200	75	Öl	vor san.
Jugendtreff mit Pavillion	Leogang 99	1974		100	12.000	100	Strom	12
Sportstation Rosental	Rosental 85	2008		310	19.100	51	WP - Luft	30
Bauhof	Sonnrain 3	1979	2000	510	50.000	82	Öl	45
Museum	Hütten 10	1896	2001	610	22.000	30	WP - Grundw	15
Pflegeheim - Prielgut	Sonnrain 2	1981	2012	1.900	104.000	46	Fernwärme hochgerecht	275
Freizeitanlage - Freibad	Sonnrain 62	1966 1996	2014	550	416.000		Fernwärme	200
<b>Leogang - Gesamtsumme</b>				<b>9.492</b>	<b>1.093.190</b>			

### 3.4.4. St. Jakob in Haus

St. Jakob - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Wärmebed. kWh/Jahr	HWB kWh/m <sup>2</sup> a	Erzeugung	Leistung Kessel kW
Gemeindeamt mit Kindergarten und Saal	Dorf 11	1998 2000		750	71.000	79	Heizöl	45
Volksschule mit Büro im EG	Dorf 15	1984		580	84.000	121	Heizöl	100
Musikpavillion mit Probelokal Musik	Christian Reitmann Weg 1	1972	1999	151			Wärmeversorgung Gemeindehaus	
Feuerwehrgerätehaus	Dorf 17	2005		260			Wärmeversorgung Volksschule	
Leichenkapelle	Christian Reitmann Weg 2	1986					unbeheizt	
Bau- und Recyclinghof	Sportplatzweg 2	1992					unbeheizt	
Tennishäuschen	Sportplatzweg 4	1980					unbeheizt	
<b>St. Jakob - Gesamtsumme</b>				<b>1.741</b>	<b>155.000</b>			

### 3.4.5. St. Ulrich am Pillersee

St. Ulrich - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Wärmebed. kWh/Jahr	HWB kWh/m <sup>2</sup> a	Erzeugung	Leistung Kessel kW
Gemeindeamt EG mit Feuerwehr UG	Dorfstrasse 15	1965	1990	193	39.165	169	Fernwärme - Nahwärme Tirol	
Wohnungen	Dorfstrasse 15	1990		642	147.335	191	Fernwärme - Nahwärme Tirol	
Volksschule und Kindergarten	Dorfstrasse 17	1971	1999	1.000	198.400	165	Fernwärme - Nahwärme Tirol	
Hallenbad und Nebenräume ohne Gastro	Dorfstrasse 17	1971		1.200	657.793		Fernwärme - Nahwärme Tirol	
FC - Kabinen	Dorfstrasse 202	2005		350	48.910	116	Fernwärme - Nahwärme Tirol	
Bauhof	Schartental 34	1993		25			mit Strom beheizt	
Feuerwehr	Dorfstrasse 15	1965	1990 2000	300			im Verbrauch Gemeinde enthalten	
Feuerwehr	Flecken 20	1997	2003	104			mit Strom beheizt	
<b>St. Ulrich - Gesamtsumme</b>				<b>3.814</b>	<b>1.091.603</b>			

### 3.4.6. Waidring

Waidring - Objekte	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	Wärmebed. kWh/Jahr	HWB kWh/m <sup>2</sup> a	Erzeugung	Leistung Kessel kW
Gemeindeamt	Dorfstrasse 9	1927	2013	485	87.300	150	Heizöl - ab 2014 Versorgung mit VS	
Altes Schulhaus	Kirchgasse 5	1855	1950	260	78.000	250	Heizöl - ab 2014 Versorgung mit VS	
Volksschule	Kirchgasse 6	1954	2014	1.720	171.352	83	Pelletsanlage	
Kindergarten	Kirchgasse	1974	1998	252	45.360	150	Heizöl - ab 2014 Versorgung mit VS	
Turnhalle - Vereinslokal	Kirchgasse	1992		681	32.688	40	Heizöl - ab 2014 Versorgung mit VS	
Bauhof	Unterwasser 10		1971	65	-	-	nicht bekannt	
<b>Waidring - Gesamtsumme</b>				<b>3.463</b>	<b>414.700</b>			

### 3.5. Solaranlagen und Photovoltaikanlagen nach Gemeinden

<b>Fieberbrunn - Objekte</b>	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	PV-Anlage kWpeak	Solaranlage m <sup>2</sup>
Feuerwehrhaus	Bahnhofbichl 1	1965		80		
Recyclinghof	Dandlerau 1	1995		20		
Gemeindeamt	Dorfplatz 1	1999		2.300		
Wohnheim, Sozialsprengel, Kinderkrippe	Friedenau 7a	1900	1989	2.500		
Klärwerk	Grub 1a	1985		50		
Arztthaus	Kirchweg 2	1930		150		
Volksschule	Kirchweg 7	1984		2.600		
Volksschule und Feuerwehr	Pfaffenschwendt 34	1956	2000	400		
Volksschule	Rosenegg 18	1900	2005	600		
Sozialzentrum, Kindergarten	Kirchweg 8 und 9	2011		7.000		60
Hauptschule	Schulweg 5	1965	1983 2002	7.000		
ehemaliger Kindergarten	Pavillionweg 2	1972		600		
Musikpavillion	Pavillionweg 3	1969	1994	250		
Altes Schulhaus	Pfaffenschwendt 35	1900		100		
Feuerwehr	Spielbergstrasse 28	1954	1986	200		
Bauhof	Walchau 18a	1988		80		
Fussball - Vereinslokal	Lehmgrube	2005		150		
<b>Fieberbrunn - Gesamtsumme</b>				<b>24.080</b>		<b>60</b>
<b>Leogang - Objekte</b>	Adresse	Baujahr	letzte Sanierung	beheizte Nutzfl m <sup>2</sup>	PV-Anlage kWpeak	Solaranlage m <sup>2</sup>
Gemeindeamt	Leogang 4	1785	1978	295		
Feuerwehr	Sonnrain 1	1969	2000	337		
Volksschule	Leogang 24	1964	1997	1.730		
Hauptschule	Leogang 17	2002		2.490		20
Kindergarten	Sonnrain 4	1979	2014	580	10 kWpeak neu ab 2015	
Spielgruppe - Wohnung	Leogang 42	1973	2013	80		
Jugendtreff mit Pavillion	Leogang 99	1974		100		
Sportstation Rosental	Rosental 85	2008		310		
Bauhof	Sonnrain 3	1979	2000	510		
Museum	Hütten 10	1896	2001	610		
Pflegeheim - Prielgut	Sonnrain 2	1981	2012	1.900		
Freizeitanlage - Freibad	Sonnrain 62	1966 1996	2014	550		
<b>Leogang - Gesamtsumme</b>				<b>9.492</b>		<b>20</b>

Die Gemeinden der KEM – Region verfügen zur Zeit nur über 2 Solaranlagen. Diese sind in Fieberbrunn im Sozialzentrum (60 m<sup>2</sup>) und in Leogang bei der Hauptschule (20 m<sup>2</sup>) installiert. Photovoltaikanlagen wurden bis dato noch keine errichtet. Die Gemeinde Leogang plant eine 10 kWpeak Photovoltaikanlage beim Kindergarten.

### 3.6. Gesamtenergiebedarf der kommunalen Gebäude – Strom / Wärme

#### 3.6.1. Verhältnis Wärmebedarf zu Strombedarf

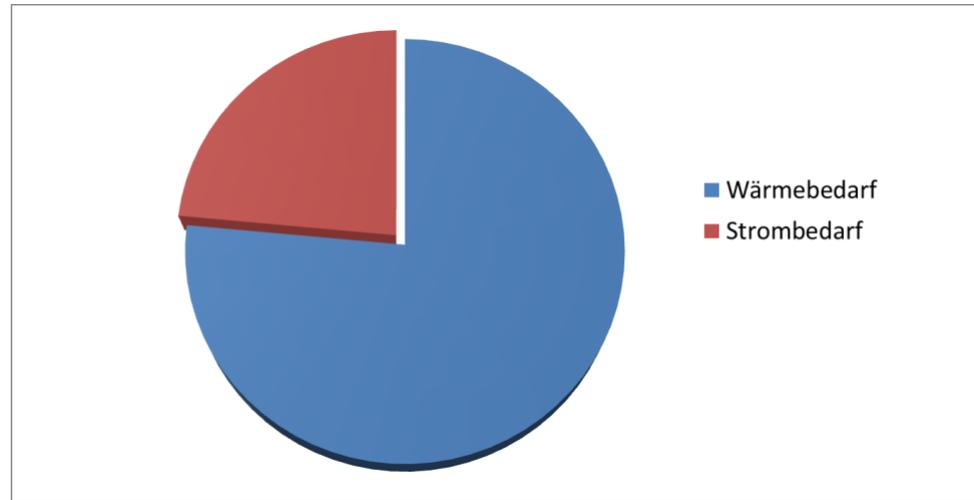


Abb. 9: Verhältnis Wärme- zu Strombedarf in der KEM

Der Gesamtenergiebedarf der kommunalen Gebäude in der KEM – Region beträgt ca. 10.800.000 kWh/Jahr und setzt sich zu 76% aus dem Wärmebedarf (ca. 8.250.000 kWh/Jahr) und zu 24% aus dem Strombedarf (ca. 2.550.000 kWh/Jahr) zusammen.

Der sehr hohe Anteil des Wärmebedarfes lässt sich auf den eher veralteten Gebäudebestand, der geringfügigen Sanierungsrate, dem sehr geringen Anteil von Stromheizungen (nur 1 %) und auf die klimatischen Bedingungen der Region (hohe Heizgradtage und Normaußentemperatur, sowie viele Tage mit Schneedecke – z.B. Hochfilzen 4250 HGT, - 20 Grad Tne und 132 Tage Schneedecke) zurückführen.

### 3.6.2. Energieträger für die Erzeugung des Heizwärmebedarfes

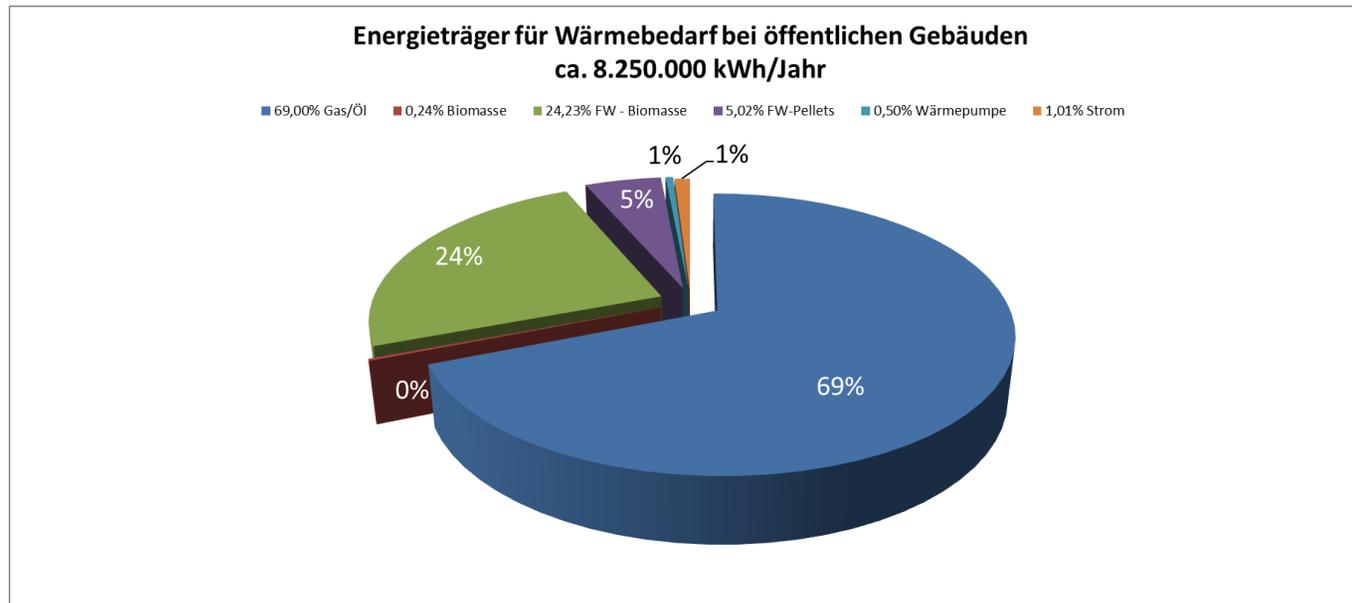


Abb. 10: Energieträger für Wärmebedarf bei öffentlichen Gebäuden

### 3.7. Sonstige Energieverbräuche nach Gemeinden

#### 3.7.1. Wasserwerke und Pumpwerke

Wasserwerke und Pumpwerke		Fieberbrunn	Hochfilzen	St. Jakob in Haus	Waidring	Leogang	Summe	
Anzahl der Schmutzwasserpumpen	Stk		3		6	0	11	Stück
Leistung der Schmutzwasserpumpen	kW		1,25 bis 4,2		2,4 bis 7,4			kW
<b>Energiebedarf kWh/a</b>			1.958		bei Strassenbeleuchtung		<b>26.903</b>	2446 kWh/a
Anzahl der Regenwasserpumpen	Stk		3		12	0	15	Stück
Leistung der Regenwasserpumpen	kW		2 + 7		2,4 bis 7,4			kW
<b>Energiebedarf kWh/a</b>			s.oben		20.352		<b>20.352</b>	1357 kWh/a
Trinkwasserpumpen	Stk		2	2	2	4	10	Stück
Leistung der Trinkwasserpumpen	kW		21	2 x 7,5	11 + 13,5	4		kW
UV-Bestrahlungsanlage - 500 Watt	W		1 x 500		2 UV-Anlagen			W
Druckerhöhungsstation	kW		1 x 5		Tiefenbrunnen			kW
<b>Energiebedarf kWh/a</b>			4.950	11.411	39.140	1.332	<b>56.833</b>	kWh/a

Quelle: Daten laut Angaben der Gemeinden vom Frühjahr/Sommer 2014

#### 3.7.2. Straßenbeleuchtung

Strassenbeleuchtung		Fieberbrunn	Hochfilzen	St. Jakob in Haus	Waidring	Leogang	Summe
Anzahl der Leuchtpunkte	Stk	250	187	63	231	260	1.144
Leistung	W	-	50 - 150	50 - 150	5 bis 250	16	
<b>Energiebedarf kWh/a</b>	kWh/a	125.000	63.960	21.283	98.428	89.000	<b>432.851</b>
Energiebedarf je Leuchtpunkt in kWh/a		500	342	338	426	342	378
% des Strombedarfes der Gemeinde		7,21	34,70	24,39	46,58	18,11	
Fabrikate		AE - Schreder	HQI, NAV	Tornado AK 131 F + AK 130 HAST 150 W + HME Kandelab	Austria email Schreder Luise	teilweise LED teilweise 70W Natrium	

In der KEM – Region befinden sich insgesamt ca. 1.150 Leuchtpunkte mit einem Energiebedarf von ca. 435.000 kWh/Jahr. Daraus errechnet sich ein durchschnittlicher Energiebedarf von ca. 380 kWh. Das Alter und die Qualität der Leuchten ist sehr unterschiedlich. In Summe ergeben sich deutliche Einsparpotenziale.

### 3.8. M6obilit6t in den Gemeinden – Gemeindefahrzeuge und e-Mobilit6t

<b>Mobilit6t Gemeindefahrzeuge</b>		Fieberbrunn	Hochfilzen	St. Jakob in Haus	Waidring	Leogang	Summe
Anzahl der Fahrzeuge	Stk	12	4	1	4	7	30
davon Traktoren	Stk	1	1	-	2	2	6
davon Lader bzw Bagger	Stk	3	-	-	1	-	4
davon Feuerwehr	Stk	-	2	-	-	-	2
Fahrleistung in km/Jahr ohne Lader/Bagger und Feuerwehr	km	105.000	11.000	5.000	-	-	149.908
Durchschnitt Fahrzeuge ohne Lader/Bagger	km	13.125	11.000	5.000	-	-	7.263
Fahrleistung in Stunden - Traktor	h	-	793	-	-	-	793
Verbrauch in Liter/Jahr ohne Lader/Bagger und Feuerwehr	l	21.000	1.270	612	1.890	-	27.672
Durchschnittsverbrauch ohne Lader/Bagger/Feuerwehr	l	2.625	1.270	612	1.890	-	1.308
Verbrauch Traktor in Liter/Jahr	l	-	4.412	-	4.250	-	8.662
Durchschnittsverbrauch Traktoren	l	-	4.412	-	2.125	-	3.269
Treibstoff		Diesel	Diesel	Diesel	Diesel	Diesel	

<b>Elektro-Mobilit6t Gemeindefahrzeuge</b>		Fieberbrunn	Hochfilzen	St. Jakob in Haus	Waidring	Leogang	Summe
Elektrofahrr6der	Stk	-	-	-	-	-	-
1 spurige Elektromobile	Stk	-	-	-	-	-	-
2 spurige Elektromobile PKW	Stk	-	-	-	-	1	1
2 spurige Elektromobile LKW	Stk	-	-	-	-	-	-
Hybridfahrzeuge	Stk	-	-	-	-	-	-
sonstige	Stk	-	-	-	-	-	-

Die Elektro-Mobilit6t ist in den Gemeinden der KEM – Region noch nicht angekommen. Die Gemeinde Leogang hat mit 1. Oktober 2014 das erste Elektrofahrzeug angeschafft.

### 3.9. Nah- und Fernwärmenetze, spezielle Wärmeproduktion, Kälteproduktion und Bau- und Wirtschaftshof

Fieberbrunn	Hochfilzen	St. Jakob in Haus	St. Ulrich am P.see	Waidring	Leogang	Kommentar
			Nahwärme Tirol Waltl Josef 0664/4140608	Pelletsheizung VS Anschluss gepl 2014 Gemeinde Hr. Gebhard	Bioenergie Leogang Bioenergie Asitz	Nah- und Fernwärmenetze Ansprechperson
	Kulturhaus - WRG Lüftung Trixl Andreas					spezielle Wärmeproduktion Ansprechperson
						Kälteproduktion Ansprechperson
		gesammelt u. gehäckselt 2x Kompostieranlage Aschaber St.Johann in Tirol	gesammelt u. gehäckselt Kompostieranlage Waidring Klärwerk Gemeindeverband			Bau- und Wirtschaftshof Ansprechperson
Schnaitl Ditmar	Trixl Andreas	Kapeller Jakob	Schellhorn Thomas			

Es befinden sich keine Energieerzeugungsanlagen (Photovoltaikanlagen, Wasserkraftwerke und BHKWs.), sowie Nah- und Fernwärmeanlagen im Besitz der Gemeinden.

### 3.10. Geplante Projekte / Investitionen der Gemeinden in den nächsten Jahren

Fieberbrunn	Hochfilzen	St. Jakob in Haus	St. Ulrich am P.see	Waidring	Leogang
	Sanierung Kulturhaus	Strassenbeleuchtung 32 Stk. Bereich Dorf	Nachnutzung Hallenbad	Neubau und Erweiterung Gemeindebauhof	Sanierung Kindergarten Erweiterung und therm. Sanierung
	PV-Anlage mit Bürgerbeteiligung	Volksschule - Zu-/Umbau inkl. Sanierung Bestand VWS, Fenster, Dachsan	Erweiterung Bauhof	Neubau VS im Bau	Sanierung Freizeitanlage Neubau Gebäude Planungsbeg 2014
		Bau- und Recyclinghof Zu- und Umbau	neuer Wasserbassin Lastal		
			Siedlungsgebiet Waldweg 120,- Euro/m <sup>2</sup>		
			Gewerbegebiet Strass 58,- Euro/m		

### 3.11. Gesamtenergieverbrauch der KEM-Region

#### 3.11.1. Strombedarf

Stromverbrauch	Anzahl	durchschn. Verbrauch	Jahresverbrauch kWh/a	Quelle:
private Haushalte	4.587	4.190,00	19.219.530,00	laut Angabe E-Werk Dandler
landwirtschaftliche Haushalte Wohngebäude	354	4.500,00	1.593.000,00	laut Angabe E-Werk Dandler
landwirtschaftliche Betriebe Bewirtschaftung	354	5.400,00	1.911.600,00	laut Angabe E-Werk Dandler
Gewerbebetriebe KMU	776	35.000,00	27.160.000,00	laut Angabe E-Werk Dandler
öffentlicher Sektor - Gebäude und sonstiges			3.078.817,00	laut Angaben Gemeinden
<b>Durchschnitt Region</b>	<b>2,66 Pers/HH</b>		52.962.947,00	
			169.841,00	Leogang Sondervertrag
		<b>Summe Jahresverbrauch</b>	<b>53.132.788,00</b>	

Der Gesamtstromverbrauch wurde anhand der Angaben des E-Werk Dandler, der TIWAG und der Salzburg AG (3 Jahresdurchschnitt) kalkuliert. Das E-Werk Dandler versorgt ca. 60 % der privaten Haushalte von Fieberbrunn und liefert im Jahr ca. 10 Mio. Kilowattstunden Strom.

Es ergibt sich ein Gesamtstromverbrauch von ca. **53.000.000 kWh/Jahr** für die privaten Haushalte, sowie die landwirtschaftlichen Betriebe, die KMUs und die Gemeinden.

Der Gesamtstromverbrauch der KEM-Region Pillerseetal-Leogang über alle Sektoren inklusive Industrie und Großabnehmer (jedoch ohne RHI und Truppenübungsplatz Hochfilzen), welche in obiger Auflistung nicht enthalten sind, führt zu einer Verdoppelung des tatsächlichen Strombedarfes. Für die Hotellerie und Großgastronomie und Bergbahnen der Region wird auf Basis von Stichproben mit einem Gesamtstrombedarf von ca. **52.000.000 kWh/Jahr** gerechnet.

Diesen empirischen Daten folgend beträgt der Gesamtstrombedarf der Region Pillerseetal-Leogang ca. **105.000.000 kWh pro Jahr**.

### 3.11.2. Wärmebedarf in der Region

durchschnittl. Nutzfläche/Haushalt		103,64	m <sup>2</sup>								
Haushalte gesamt inkl. Landwirtschaft		4.941	Stk								
Gesamtnutzfläche aller Haushalte		512.085,24	m <sup>2</sup>								<b>Wärmebedarf</b>
Bauperiode	%	m <sup>2</sup> netto NFL	HWB	Faktor EBF	EB	kWh/Jahr - HWB	Vh/Jahr WW - 15	kWh gesamt	Heizung	kWh inkl. Wirkungsg.	
vor 1919	12,85%	65.802,95	200	1,20		15.792.708,80	2.368.906,32	18.161.615,12	70%	25.945.164,46	
1919 bis 1944	3,15%	16.130,69	180	1,20		3.484.227,97	522.634,20	4.006.862,17	75%	5.342.482,89	
1945 bis 1970	25,80%	132.117,99	150	1,20		23.781.238,55	3.567.185,78	27.348.424,33	75%	36.464.565,77	
1971 bis 1990	32,20%	164.891,45	120	1,20		23.744.368,41	3.561.655,26	27.306.023,67	80%	34.132.529,59	
1991 bis 2011	26,00%	133.142,16	90	1,20		14.379.353,54	2.156.903,03	16.536.256,57	85%	19.454.419,49	
	100,00%	512.085,24				81.181.897,27	12.177.284,59	93.359.181,86		<b>121.339.162,20</b>	
						132,11	HWB EBF	151,93 inkl. WW	EEB EBF	197,46	
										<b>8.264.911,00</b>	
<b>Gesamtwärmebedarf der KEM - Region Pillerseetal/Leogang - private Haushalte inkl. LW und Gemeinden in kWh/Jahr</b>										<b>129.604.073,20</b>	

Dem ausgewiesenen Gesamtwärmebedarf (private Haushalte, landwirtschaftliche Gebäude und öffentliche Einrichtungen) der Region im Ausmaß von ca. 130.000.000 kWh/Jahr sind noch die Wärmebedarfe der Industrie und der Großverbraucher hinzuzurechnen. Mangels verlässlichen Datenmaterials beschränkt sich die Ausweisung des Wärmebedarfes auf oben angeführte Kategorien.

Schätzungsweise beträgt der Gesamtwärmebedarf der Gastronomie und Hotellerie ca. 40.000.000 kWh/Jahr und man kommt somit auf einen Wärmebedarf von **ca. 170.000.000 kWh/Jahr** für die KEM-Region Pillerseetal-Leogang.

**Der Gesamtenergieverbrauch der KEM-Region (Wärme und Strom) beträgt somit ca. 275.000.000 kWh/Jahr**

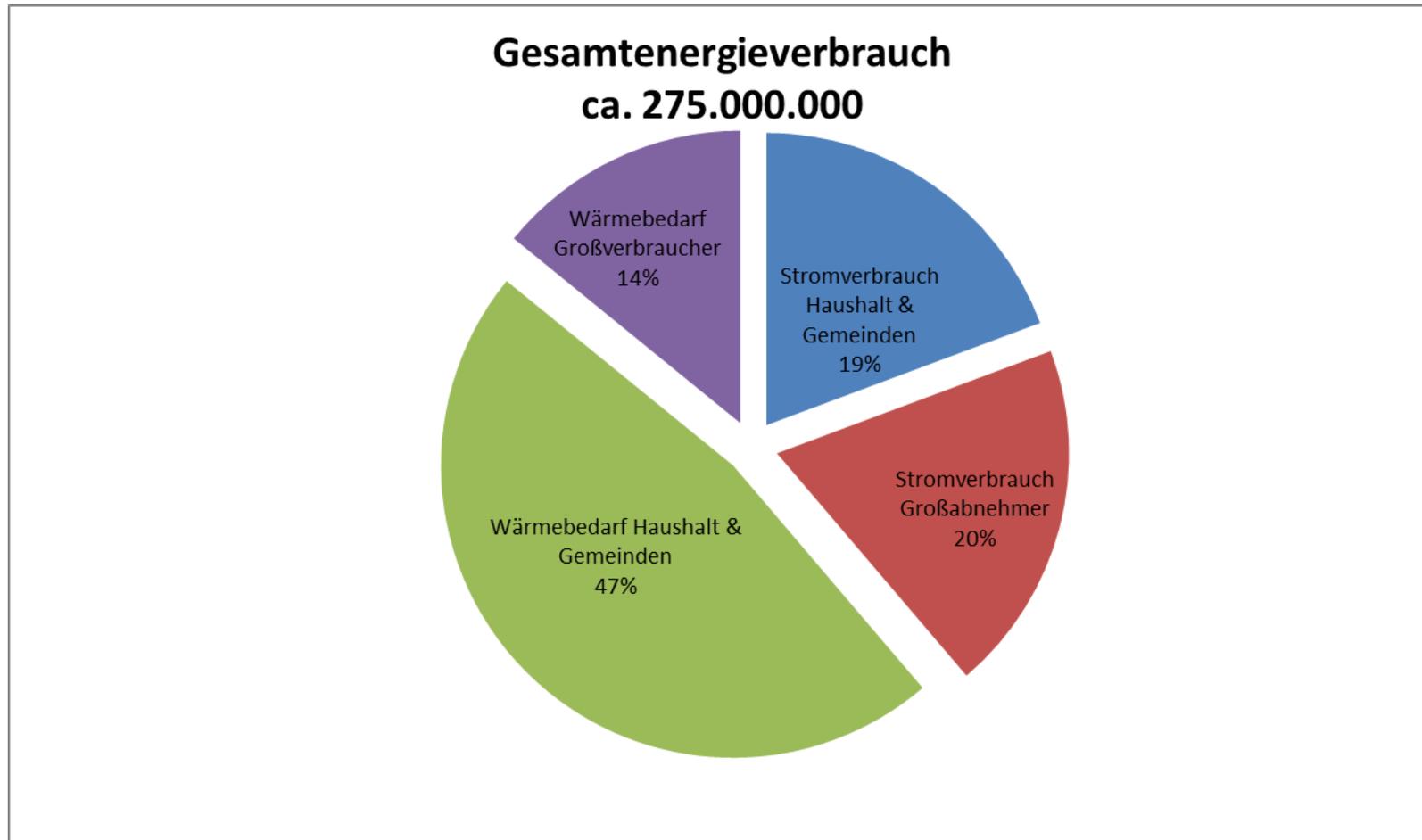


Abb. 11: Gesamtenergieverbrauch der KEM Pillerseeetal-Leogang

## 4. Potenziale zur Energieeinsparung und zur Nutzung erneuerbaren Energien

### 4.1. Energieerzeugungspotenzial

Bereiche	Ausgangssituation	Potenzial 1 - Minimalszenario	Potenzial 2 - Realszenario	Potenzial 3 - Maximalszenario
<b>Energieerzeugungspotenzial = Stromerzeugung und Wärmeproduktion inkl. Verfügbarkeiten</b>				
<b>PV - Photovoltaik:</b>	x Tiroler Durchschnitt = 0,30 m <sup>2</sup> pro Einwohner x Regionaler Durchsch. = 0,34 m <sup>2</sup> pro Einwohner	<b>0,50 m<sup>2</sup> / Einwohner bis 2020</b> x Steigerungspotenzial um 45% Bestand 2014 - 80 Anl. / 2020 - 116 Anl. = ca. 23 Neuanlagen pro Jahr	<b>0,65 m<sup>2</sup> / Einwohner bis 2020</b> x Steigerungspotenzial um 90% Bestand 2014 - 80 Anl. / 2020 - 152 Anl. = ca. 30 Neuanlagen pro Jahr	<b>0,80 m<sup>2</sup> / Einwohner bis 2020</b> x Steigerungspotenzial um 130% Bestand 2014 - 80 Anl. / 2020 - 187 Anl. = ca. 37 Neuanlagen pro Jahr
	Bestand - ca. 81 Anlagen * 7,3 kWpeak = 592 kWpeak * 1.000 kWh = 592.000 kWh/Jahr = 592 kWpeak x 7,50 m <sup>2</sup> /kWpeak = 4.440 m <sup>2</sup>	<b>Potenzial 1 - ca. 116 Anlagen * 7,5 kWpeak</b> = 875 kWpeak * 1.000 kWh = 875.000 kWh/Jahr = 875 kWpeak x 7,50 m <sup>2</sup> /kWpeak = 6.560 m <sup>2</sup>	<b>Potenzial 2 - ca. 152 Anlagen * 7,5 kWpeak</b> = 1.138 kWpeak * 1.000 kWh = 1.138.000 kWh/Jahr = 1.138 kWpeak x 7,50 m <sup>2</sup> /kWpeak = 8.540 m <sup>2</sup>	<b>Potenzial 3 - ca. 187 Anlagen * 7,5 kWpeak</b> = 1.400 kWpeak * 1.000 kWh = 1.400.000 kWh/Jahr = 1.400 kWpeak x 7,50 m <sup>2</sup> /kWpeak = 10.500 m <sup>2</sup>
<b>Solaranlagen: für Warmwasser und Heizung</b>	x Tiroler Durchschnitt = 0,70 m <sup>2</sup> pro Einwohner x Regionales Durchsch. = 0,44 m <sup>2</sup> pro Einwohner	<b>0,48 m<sup>2</sup> / Einwohner bis 2020</b> x Steigerungspotenzial um 10% Bestand 2014 - 496 Anl. / 2020 - 545 Anl. = ca. 10 Neuanlagen pro Jahr	<b>0,53 m<sup>2</sup> / Einwohner bis 2020</b> x Steigerungspotenzial um 20% Bestand 2014 - 496 Anl. / 2020 - 595 Anl. = ca. 20 Neuanlagen pro Jahr	<b>0,62 m<sup>2</sup> / Einwohner bis 2020</b> x Steigerungspotenzial um 40% Bestand 2014 - 496 Anl. / 2020 - 695 Anl. = ca. 40 Neuanlagen pro Jahr
	Bestand - ca. 496 Anlagen * 11,6 m <sup>2</sup> = 5.733 m <sup>2</sup> * 375 kWh = 2.150.000 kWh/Jahr	<b>Potenzial 1 - ca. 545 Anlagen * 11,5 m<sup>2</sup></b> = 6.270 m <sup>2</sup> * 375 kWh = 2.350.000 kWh/Jahr	<b>Potenzial 2 - ca. 595 Anlagen * 11,5 m<sup>2</sup></b> = 6.850 m <sup>2</sup> * 375 kWh = 2.570.000 kWh/Jahr	<b>Potenzial 3 - ca. 695 Anlagen * 11,5 m<sup>2</sup></b> = 7.990 m <sup>2</sup> * 375 kWh = 3.000.000 kWh/Jahr
<b>Kleinwasserkraftwerke:</b>	x Anlagen der TIWAG - Lechner x Anlagen der Firma Dandler x Anlagen der Bauern und der Bergbahnen	Neuanlage Firma Dandler 3.500.000 kWh/Jahr Neuanlagen in Leogang - Kleinstanlagen	Potenzial 1 zusätzlich Pilotanlagen der Bergbahnen	keine weiteren Neuanlagen aufgrund: - behördlicher Auflagen/Vorgaben
<b>Windenergie:</b>	x für die Region kein Thema	x für die Region kein Thema	x für die Region kein Thema	x für die Region kein Thema
<b>Biomasse:</b>	x nachwachsender Rohstoff - jährlich ca. 57.000 fm Zuwachs x Waldfläche Bestand - ca. 14.300 ha x Nahwärmanlagen auf Biomassebasis		Stückholzheizungen - status quo beibehalten Pellets - leichte Steigerung um 10% - 15% x Neuanlagen - kein vordringliches Thema	
<b>Nah- und Fernwärme:</b>	x auf Biomassebasis x 1 Anlage St. Ulrich - 3 Anlagen in Leogang x BHKW Anlagen/div. Kleinstanlagen (zB Oberleitner)		x Nahwärme - Pelletsanlage Waidring x Verknüpfung der 3 Anlagen in Leogang x Neuanlagen kein vordringliches Thema	
<b>Industrielle Abwärme:</b>	x zur Zeit keine besondere Nutzung	x Potenzialerhebung Abwärmenutzung RHI Hochfilzen	x Abwärmenutzungen Bergbahnen	
<b>Umweltwärme:</b>	x Wärmepumpen - 1% im privaten Bereich; Bezirk Kitzbühel hat 216 Grundwasser- und 378 Erdwärmepumpen, in Planung 7+82 x Biogas - Landwirtschaftliche Produktion x Biogasanlage Waidring - Abfälle Bauhof	x Steigerung der Anzahl der Wärmepumpen X in Verbindung mit der Steigerung der Gebäude- qualität - Passivhaus! x Leogang - 1 Anlage X Biogasanlage Waidring - Abfälle vom Bauhof	x Wärmepumpen - Neubau Steigerung um 10% x Sanierung - Status Quo beibehalten	

## 4.2. Energieeinsparpotenzial und Effizienzsteigerungspotenzial

Einsparpotenzial und Effizienzsteigerungspotenzial - Stromnutzung/Warmwasserbereitung/Wärmeerzeugung/Gebäudehülle sowie Mobilität - für alle Sektoren (Privat, Landwirtschaft, Gewerbe, öffentlicher Sektor)				
<b>Gebäudehülle</b> Private Haushalte und Landwirtschaften	x keine besonderen Qualitätsmerkmale = Tiroler Durchschnitt - Mindestanforderungen EEB EBF = 224,70 kWh/m <sup>2</sup> und Jahr - Privathaushalt	x Sanierungsrate - 2% des Gebäudebestandes erreichen x Bestand = 4.353. - 2% = 87 / 5 Jahre = 17 Geb./Jahr x umfassende Sanierungen erstellen x Qualitätsstandard von NEH = 40 kWh/m <sup>2</sup> erreichen x Neubau NEH = 40 kWh/m <sup>2</sup> laut Energieausweis	x Sanierungsrate - 3% des Gebäudebestandes erreichen x Bestand = 4.353. - 3% = 130 / 5 Jahre = 26 Geb./Jahr x umfassende Sanierungen erstellen x Qualitätsstandard von NEH = 30 kWh/m <sup>2</sup> erreichen x Neubau NEH = 30 kWh/m <sup>2</sup> laut Energieausweis	x Sanierungsrate - 5% des Gebäudebestandes erreichen x Bestand = 4.353. - 5% = 217 / 5 Jahre = 44 Geb./Jahr x umfassende Sanierungen erstellen x Qualitätsstandard von PH = 15 kWh/m <sup>2</sup> erreichen x Neubau PH = 15 kWh/m <sup>2</sup> laut Energieausweis
öffentliche Gebäude	öffentliche Gebäude: x keine besonderen Qualitätsmerkmale	x Sanierungsrate - 10% des Gebäudebestandes x Bestand = 30 - 10% = 3 in 5 Jahren x umfassende Sanierungen erstellen x Qualitätsstandard PH = 15 kWh/m <sup>2</sup> erreichen x Vermeidung von Klimatisierung	x Sanierungsrate - 17% des Gebäudebestandes x Bestand = 30 - 17% = 5 in 5 Jahren x umfassende Sanierungen erstellen x Qualitätsstandard PH = 15 kWh/m <sup>2</sup> erreichen x Vermeidung von Klimatisierung	x Sanierungsrate - 25% des Gebäudebestandes x Bestand = 30 - 25% = 7 in 5 Jahren x umfassende Sanierungen erstellen x Qualitätsstandard PH = 15 kWh/m <sup>2</sup> erreichen x Vermeidung von Klimatisierung
<b>Wärmeerzeugung = Heizung</b>	x keine besonderen Qualitätsmerkmale = Tiroler Durchschnitt - Standard -55% Öl-Gas, 26% Biomasse, 7% Strom, 1% Solar WP Anteil erneuerbare Energien 35%	x Sanierungsrate von 2% erreichen x Anteil Heizungen auf erneuerbarer Basis steigern = Solar, Wärmepumpe, Biomasse - EE auf 45%	x Sanierungsrate von 3% erreichen x Anteil Heizungen auf erneuerbarer Basis steigern = Solar, Wärmepumpe, Biomasse - EE auf 50%	x Sanierungsrate von 5% erreichen x Anteil Heizungen auf erneuerbarer Basis steigern = Solar, Wärmepumpe, Biomasse - EE auf 60%
	x Regelung und Steuerung - Standard	x effiziente Regelungen und Steuerungen	x effiziente Regelungen und Steuerungen	x effiziente Regelungen und Steuerungen
	Situation bei öffentlichen Gebäuden: 69 % Öl-Gas; 30 % Fernwärme Biomasse, 1 % sonst. Anteil erneuerbare Energien 30%	Steigerung des Anteiles an EE auf 45%	Steigerung des Anteiles an EE auf 55%	Steigerung des Anteiles an EE auf 60%
<b>Stromverbrauch</b>	x keine besonderen Merkmale = Tiroler Durchschnitt - ist Situat. privater HH - 4.190 kWh/HH bei 2,5 Pers. gilt für privat/Landw./öffentlich	x 5% Effizienzsteigerung bei Beleuchtung (LED) Haushaltsgeräte (Kühlschrank, etc.) x 5% Einsparpotenzial - Kochen, Waschen, Stand by,	x 15 % Effizienzsteigerung bei Beleuchtung (LED) Haushaltsgeräte (Kühlschrank, etc.) x 15% Einsparpot. - Kochen, Waschen, Stand by,	x 25% Effizienzsteigerung bei Beleuchtung (LED) Haushaltsgeräte (Kühlschrank, etc.) x 25% Einsparpot. - Kochen, Waschen, Stand by,
<b>Warmwassererzeugung</b>	x keine besonderen Merkmale	x Steigerung der Solaren WW Erzeugung um 10%	x Steigerung der Solaren WW Erzeugung um 20%	x Steigerung der Solaren WW Erzeugung um 40%
<b>Mobilität</b>	x E-Mobilität nur sehr schwach vorhanden öffentlich vs. privat vs. touristisch	x Steigerung der E-Mobilität x Infrastruktur verbessern	x Steigerung der E-Mobilität x Infrastruktur verbessern	x Steigerung der E-Mobilität x Infrastruktur verbessern

### **4.3. Regionale Stromproduktionspotenziale**

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden über PV-Anlagen in der Region ca. 600.000 kWh pro Jahr erzeugt. Das entspricht den 80 Anlagen mit einer durchschnittlichen Leistung von 7,3 kWpeak. Unter dem Ansatz des oben definierten Realszenarios kann eine Verdopplung der erzeugten Produktionsmenge durch PV-Anlagen in der Region erzielt werden.

Ca. 11 Mio. kWh werden gegenwärtig seitens des regionalen Energieversorgers E-Werk Dandler und eines weiteren Wasserkraftwerkes über die TIWAG in Fieberbrunn erzeugt. In den 11 Mio. Kilowattstunden inkludiert sind auch diverse Klein- und Kleinstanlagen von landwirtschaftlichen Betrieben.

Demzufolge werden derzeit ca. 10 % des Gesamtstrombedarfes der Region vor Ort produziert und in das Netz eingespeist. Die Firma E-Werk Dandler erwägt eine Kapazitätserweiterung seines Kraftwerkvolumens um 3,5 bis 4,0 Mio. kWh pro Jahr und die diversen Bestandsanlagen (Klein- bzw. Kleinstanlagen), sowie die Bestrebungen der Liftbetreiber könnten eine weitere 1,0 Mio. kWh pro Jahr liefern.

Auf Basis dieser Potenzialannahmen in der Energieerzeugung zuzüglich des Einspar- und Effizienzsteigerungspotenziales von ca. 10 % bis 15 % ins Jahr 2020 könnte ca. 1/5 des benötigten Stromes in der Region erzeugt werden.

### **4.4. Wärmeerzeugungspotenzial mittels erneuerbare Energieträger**

Zum analysierten Zeitpunkt im Jahr 2014 werden ca. 35 % des Wärmebedarfes der Privathaushalte und der Gemeinden über erneuerbare Energieträger abgedeckt. Diese sind vorwiegend Biomasseanlagen (Stückholz, Pellets) und Fernwärmeanlagen auf Biomassebasis. Wärmepumpen sind in der Region nur zu ca. 1 % im Einsatz und werden deshalb nicht gesondert ausgewiesen.

Wiederum die Potenziale und Zielwerte zu Grunde gelegt, kann man mittelfristig ein Potenzial von einer Abdeckung bis zu 60 % durch erneuerbare Energieträger in der Wärmeproduktion ausgehen.

Die Erreichung des Zieles begründet sich auf den Ansätzen:

- Erreichen einer Sanierungsrate von 3 bis 5% des Gebäudebestandes
- Erstellen von umfassenden Sanierungen
- Erreichen eines Qualitätsstandards in der Sanierung und im Neubau von einem guten Niedrigenergiehaus – HWB = 30 kWh/m<sup>2</sup>
- Vermeidung von Klimatisierungen
- Steigerung des Anteiles der Biomasseheizungen, der Wärmepumpen und der solaren Warmwasserbereitung, sowie der teilsolaren Raumheizung
- Einbau von maßgeschneiderten Haustechniksystemen und effizienten Regelungen und Steuerungen

Zusätzlich zu den angeführten generellen Ansätzen ergibt sich im kommunalen Bereich ein generelles Energieeinsparpotenzial für die Bereiche Wärmebedarf / Stromversorgung / Straßenbeleuchtung / Wasser und Pumpwerke / Mobilität durch:

- Sensibilisierungsmaßnahmen aufgrund der Energiebuchhaltung
- Strassenbeleuchtungsscheck
- Gebäudedetailerhebungen

Zielwerte für kommunale Gebäude laut e5 – Programm:

	Wärme		Strom	
		kWh/m <sup>2</sup> a		kWh/m <sup>2</sup> a
Schulen	60	kWh/m <sup>2</sup> a	9	kWh/m <sup>2</sup> a
Schulen mit Turnhallen	70	kWh/m <sup>2</sup> a	10	kWh/m <sup>2</sup> a
Kindergärten	75	kWh/m <sup>2</sup> a	11	kWh/m <sup>2</sup> a
Sporthallen	75	kWh/m <sup>2</sup> a	15	kWh/m <sup>2</sup> a
Gemeindeamt (Bürogebäude)	65	kWh/m <sup>2</sup> a	20	kWh/m <sup>2</sup> a
Mehrzweckhaus	70	kWh/m <sup>2</sup> a	10	kWh/m <sup>2</sup> a
Feuerwehr	60	kWh/m <sup>2</sup> a	15	kWh/m <sup>2</sup> a
Bauhof	75	kWh/m <sup>2</sup> a	10	kWh/m <sup>2</sup> a
Sportheim	90	kWh/m <sup>2</sup> a	30	kWh/m <sup>2</sup> a
Veranstaltungsgebäude	60	kWh/m <sup>2</sup> a	20	kWh/m <sup>2</sup> a
Straßenbeleuchtung			270	kWh/(LP*a)

Tabelle: Zielwerte für Energiekennzahlen aus dem e5-Programm

### 4.5. Akteure der regionalen Energieversorgung

öffentliche Träger	Bereiche	Energieträger	Versorgungsgebiet	Größe und Kapazitäten
x TiWAG - Tiroler Wasserkraftwerke x Salzburg AG x TIGAS	x Stromversorgung x Stromversorgung x Wärmeerzeugung	x Wasserkraft x Wasserkraft x Erdgas	x Hochfilzen, St. Jakob, St. Ulrich, Waidring x Fieberbrunn zu xx% x Leogang x Fieberbrunn, Hochfilzen,	
<b>privat kommerzielle Träger</b>				
x Dandler - E-Werk	x Stromversorgung	x Wasserkraft	x Fieberbrunn 10.000.000 kWh/a = xx%	10.000.000 kWh/a laut Angabe E-Werk Dandler
x Bioenergie Tirol	x Nahwärmeversorgung	x Biomasse Hackschnitze	x St. Ulrich	1.200 kW, 2.200 kW Anschlussleistung, 50 Kunden, seit 2006 - laut Tiroler Energiemonitoring 2013
x Bioenergie Leogang - Bauerngenossenschaft	x Nahwärmeversorgung in Hauptschule	x Biomasse Hackschnitze	x Leogang	GF Johann Algrner 0664/5429218
x Bioenergie Asitz	x Nahwärmeversorgung	x Biomasse Hackschnitze	x Leogang	Friedl Herbst - Riederalm 065883/7342
x Bioenergie Krallerhof	x Nahwärmeversorgung	x Biomasse Hackschnitze	x Leogang	Krallerhof
x E-Werk Hartl	x Stromversorgung	x Wasserkraft	x Leogang	Wassersfang bei Bachmühle, Krathaus bei Hartl - 630 kW
x E-Werk Bäckerwirt - Frick	x Stromversorgung	x Wasserkraft	x Leogang	
<b>private Träger</b>				
x Biogasanlage Waidring	x Stromversorgung	x Biogas aus Bioabfällen und Gülle		30 kW - Inbetriebnahme 2001 - laut Tiroler Energiemonitoring 2013
x Huetz Leo	x Stromerzeugung	x PV - Photovoltaik		45 kWpeak, ca. 300 m², ca. 45.000,- kWh/a - lt Eigentümer
x Regiatech	x Stromerzeugung	x PV - Photovoltaik	x Regiatech - Gründerzentrum	15 kWpeak, 60 Paneele, ca. 100 m², ca. 15.000,- kWh/a
x Eder Johann, Brunner Josef, Walli Stefan ?? x Hueter Andreas, Stöckl Bernhard, Griesner Josef, Josef Riedlsperger Reiterbauer, Walter Höller Bubmoos und 2-3 weitere Bauern	x Stromerzeugung - Netzinspeisung x Stromerzeugung - Netzinspeisung			Huter - 10 kWpeak, Griesner - 20 kWpeak Stöckl - xx kWpeak
x Leoganger Bergbahnen - industrielle Abwärme	x Stromerzeugung - Netzinspeisung	x PV - Photovoltaik		
x Oberleitner	x Bergbahnen Fieberbrunn	x Bergbahn Pillersee	x Bergbahnen Waidring Steinplatte	
x Strassenwirt	x Wärmeversorgung	x Biomasse	x Mikronetz	
x Pletzauer Bernhard	x Wärmeversorgung	x Biomasse	x Mikronetz	
x diverse Kleinanlagen der Bauern	x Stromerzeugung	x BHKW mit Hackschnitze		
	x Stromerzeugung	Wasserkraft	private Nutzung	ca. 6 bis 8 kW Anlagen

## 5. Strategien und Leitlinien

### 5.1. Inhalt bereits bestehender Leitbilder

Die Region verfügt aktuell über kein auf die Region abgestimmtes Leitbild im Bereich Energie. Für die KEM-Region von Relevanz sind allerdings die Entwicklungsbedarfe und darauf aufbauende Maßnahmen im Bereich Energie, welche in der lokalen Leader Entwicklungsstrategie für die Periode 2014-2020 ausgewiesen sind. Diese lassen sich überblicksartig folgendermaßen darstellen:

Entwicklungsbedarf aus SWOT	Output	Resultate der Stoßrichtungen	Aktionsplan
Bedarf 4: Wir brauchen den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung zu Energieeffizienz	Erneuerbare Energie kommt verstärkt zum Einsatz und es erfolgt eine Bewusstseinsbildung hinsichtlich Energieeffizienz	Die Energieeffizienz in der Region ist gesteigert	<ul style="list-style-type: none"> <li>regionale Erhebung zum Gesamtenergieverbrauch und zu potenziellen Einsparungspotenzialen</li> <li>Schulungen und Weiterbildungen zur Bewusstseinsbildung</li> <li>Erstellung eines regionalen Energieproduktionsatlas</li> <li>Bürgerbeteiligungsmodelle zur Anschaffung und Betrieb von erneuerbaren Energiesystemen aufbauen</li> <li>Unterstützung von Inselprojekten oder Pilotprojekten im Bereich erneuerbare Energie</li> <li>Neue Mobilitätsangebote (e-mobilität) werden initiiert und angeboten</li> <li>Untersuchung und Verbesserung der Energieeffizienz bei regionalen Großveranstaltungen</li> <li>Pilotversuche für Bergbahnen als Energieproduzenten und Energieverbraucher</li> </ul>
		erneuerbare Energieträger sind regional implementiert und ausgebaut	
		Energiesparen und Energieeffizienz im Tourismus ist implementiert	

### 5.2. Entwicklung eines energiepolitischen Leitbildes

Die strategischen Stoßrichtungen für den Bereich Energie in der Region wurden im Jahr 2014 mittels eines sehr breiten Partizipationsansatzes in der Region festgelegt. Dieser Beteiligungsprozess wurde im Oktober 2014 abgeschlossen und bildet nun die Grundlage für die Entwicklung eines speziellen, auf die Region abgestimmten, Leitbildes. Neben den bereits vorhandenen regionalen Stoßrichtungen fließen in dieses energiepolitische Leitbild auch die

Ziele übergeordneter Ebenen und Strategien (Tiroler Energiestrategie 2020, Tirol energieautark 2050 etc.) ein.

Folgender Prozess wird zur Entwicklung dieses Leitbildes angewendet werden:

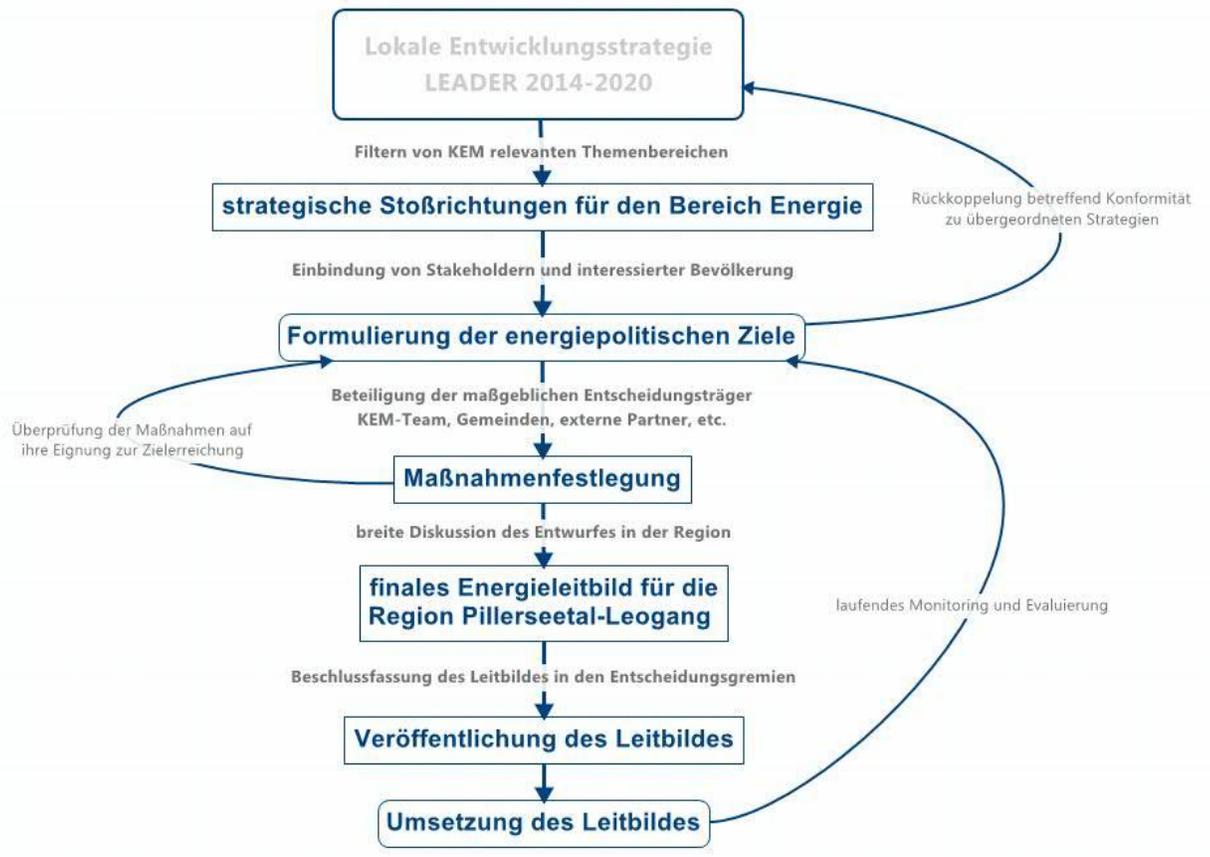


Abb. 12: Prozessablauf zur Leitbildentwicklung

### 5.3. Darstellung der angestrebten Ziele

#### 5.3.1. Quantitative Ziele 2015-2020

-  In 50 % der Gemeinden ist eine Energiebuchhaltung implementiert
-  Es gibt ein Bürgerbeteiligungsmodell zum Thema PV in der Region
-  75 % der Gemeinden verfügen über eine öffentliche Ladestation
-  In der Region gibt es 1 Mustersanierung eines öffentlichen Gebäudes
-  Es gibt ein Pilotprojekt zum Themenbereich "Energieeffizienz im Tourismus"
-  eine Strassenbeleuchtungscheck ist in allen Gemeinden durchgeführt worden
-  Die Region verfügt über ein Pilot Car-Sharingmodell

#### 5.3.2. Qualitative Ziele

-  Es gibt ein gesteigertes Bewusstsein zur Energieeffizienz und zu erneuerbaren Energieträgern in der Region
-  Es gibt eine Vernetzung der handelnden Akteure
-  Es gibt Veranstaltungen zum Themenbereich Energie über die Klima- und Energiemodellregion
-  Die Gemeinden (Bürgermeister, Gemeindemitarbeiter) sind zum Thema Energie sensibilisiert und bilden eine Vorbildfunktion
-  über die KEM finden laufend Beratungen zu Bauen/Sanieren/Wohnen etc. statt
-  Angebote zum ÖPNV sind ausgebaut worden und werden besser frequentiert
-  Im kommunalen Bereich werden verstärkt e-Fahrzeuge eingesetzt
-  die Gewerbebetriebe bieten gesamthafte Lösungen an
-  Die Schulen sind aktiv in den Prozess eingebunden

### 5.3.3. Energiepolitische Ziele bis 2020

-  Reduktion des gesamten Stromverbrauches um 10%
-  Reduktion des Wärmebedarfes - privat/landw./öffentl. um 10%
-  Anteil - Wärme aus erneuerbarer Energie von 36 auf 60% erhöhen
-  Anteil - Strom aus heimischen PV und WasserKW von 10 auf 20% erhöhen

### 5.3.4. Energiepolitische Ziele bis 2050 – Tirol 2050 energieautonom

-  Energieverbrauch minus 50 %
-  Erneuerbare Energien plus 30 %

### 5.4. Ausblick auf die Weiterführung der KEM

Durch die Angliederung der KEM an die Regio-Tech, Pillerseetal RegionalentwicklungsgmbH ist eine Weiterführung der KEM auch über das Jahr 2017 hinaus angestrebt. Der Vorteil liegt in der unabhängigen Organisationsform der Regio-Tech GmbH, welche sich nicht an Förderzyklen der europäischen Union halten muss und bereits eine lange Tradition in der Umsetzung von regionalpolitischen Themen aufweist. Die Gesellschafter der GmbH sind mit Gemeinden, Tourismusverbänden und regionalen Banken auch wesentliche Akteure in der Region, welche einen langfristigen Charakter aufweisen.

Die Organisationsstruktur der KEM Pillerseetal-Leogang weist zudem einen starken regionalen Fokus auf, indem man die wesentlichen Agenden innerhalb der Region abdeckt. Die handelnden Personen, allen voran das KEM-Management, die KEM-Projektkoordination und das KEM-Team sind in der Region verankert. Es wird nur ganz partiell auf ausgegliederte oder externe Unternehmen zurückgegriffen. Durch diese schlanke Struktur ist es möglich, dass Synergieeffekte genutzt werden und die Kompetenz für den Themenbereich in der Region aufgebaut wird. Es entsteht somit keine übermäßige Abhängigkeit zu externen Beratungsfirmen und der Prozess ist auch unabhängig der direkt dafür zur Verfügung

stehenden Ressourcen weiter durchführbar.

Grundsätzlich sind die Maßnahmen der KEM Pillerseetal-Leogang auf mittel- und langfristige Ziele ausgerichtet, weshalb durchaus der Wunsch besteht, dass die KEM auch nach Ablauf des zweijährigen Umsetzungskonzeptes eine Weiterführung über den Klimafonds möglich ist.

Die weitere Finanzierung kann einerseits auf Projektebene durch Projektförderungen seitens der Länder oder des Bundes erfolgen und andererseits auf Managementebene durch die beteiligten Partner im aufzubauenden KEM-Netzwerk. Eine Grundfinanzierung der Basisaufgaben über öffentliche Gelder wird angestrebt.

## **6. Managementstrukturen**

### **6.1. Organisation und Trägerschaft**

Träger der Klima- und Energiemodellregion Pillerseetal-Leogang ist die Regio-Tech Hochfilzen, Pillerseetal RegionalentwicklungsgmbH. Die Gesellschafter dieser Gesellschaft sind alle Gemeinden der Klima- und Energiemodellregion sowie die Tourismusverbände Pillerseetal und Leogang, die Raiffeisen Regionalbank Fieberbrunn-St. Johann in Tirol und die Raiffeisenbank St. Ulrich am Pillersee-Waidring. Die Gesellschaft wurde 1998 gegründet und hat die Umsetzung regionaler Projekte zum Inhalt.

Die Regio-Tech GmbH steht in einem engen Verhältnis zum Regionalmanagement Pillerseetal-Leukental-Leogang. Das Regionalmanagement ist in den Räumen der Regio-Tech GmbH eingemietet und bedient sich auch denselben Personalressourcen.

Die Entscheidungen in der GmbH - auch betreffend den Inhalten der Klima- und Energiemodellregion - werden somit in einem breiten Konsens zwischen Gemeinden, regionalen Akteuren und privatwirtschaftlichen Gesellschaftern getroffen. Zu den Entscheidungsgremien der GmbH wurde eigens für die KEM auch ein sogenanntes KEM-Team installiert. In diesem KEM-Team wurden Akteure der Region aufgenommen, welche alle wesentlichen Inhalte des Maßnahmenplanes abdecken.

## 6.2. KEM-Management

Das KEM-Management befindet sich in den Räumlichkeiten der Regio-Tech GmbH mit der Adresse Regio-Tech 1, 6395 Hochfilzen. Als Geschäftsführer und somit auch KEM-Manager fungiert Mag. Stefan Niedermoser. Das Regio-Tech ist die zentrale Stelle für Regionalentwicklungsagenden der Region. Der Geschäftsführer der Regio-Tech GmbH und des Regionalmanagements Pillerseetal-Leukental-Leogang fungiert zudem auch als KEM-Manager, was eine optimale Verknüpfung bestehender Strukturen zur Folge hat. Der KEM-Manager bedient sich für die inhaltliche Ausarbeitung und für die laufende Unterstützung im KEM-Prozess einem regionalen Experten, welche für die KEM mittels Werkvertrag tätig ist. Zur Abrundung der Maßnahmen und zur Implementierung in der Region wurde das KEM-Team installiert. Somit kann das KEM-Management für die Region Pillerseetal-Leogang folgendermaßen dargestellt werden:

Die Finanzierung der KEM ist durch entsprechende Beschlüsse in den Gremien gesichert. Die operative Bearbeitung der Inhalte und Maßnahmen wurde dem KEM-Management übertragen. Es ist angedacht, dass sowohl die Trägergesellschaft, als auch die weiteren Partner innerhalb der definierten Maßnahmen aktiv werden und Projekte und Initiativen umsetzen. Bei Bedarf wird auf externe Dienstleistungen zurückgegriffen, die Grundstruktur sollte allerdings mit dem KEM-Management und der KEM-Koordinierungsstelle abgedeckt sein.

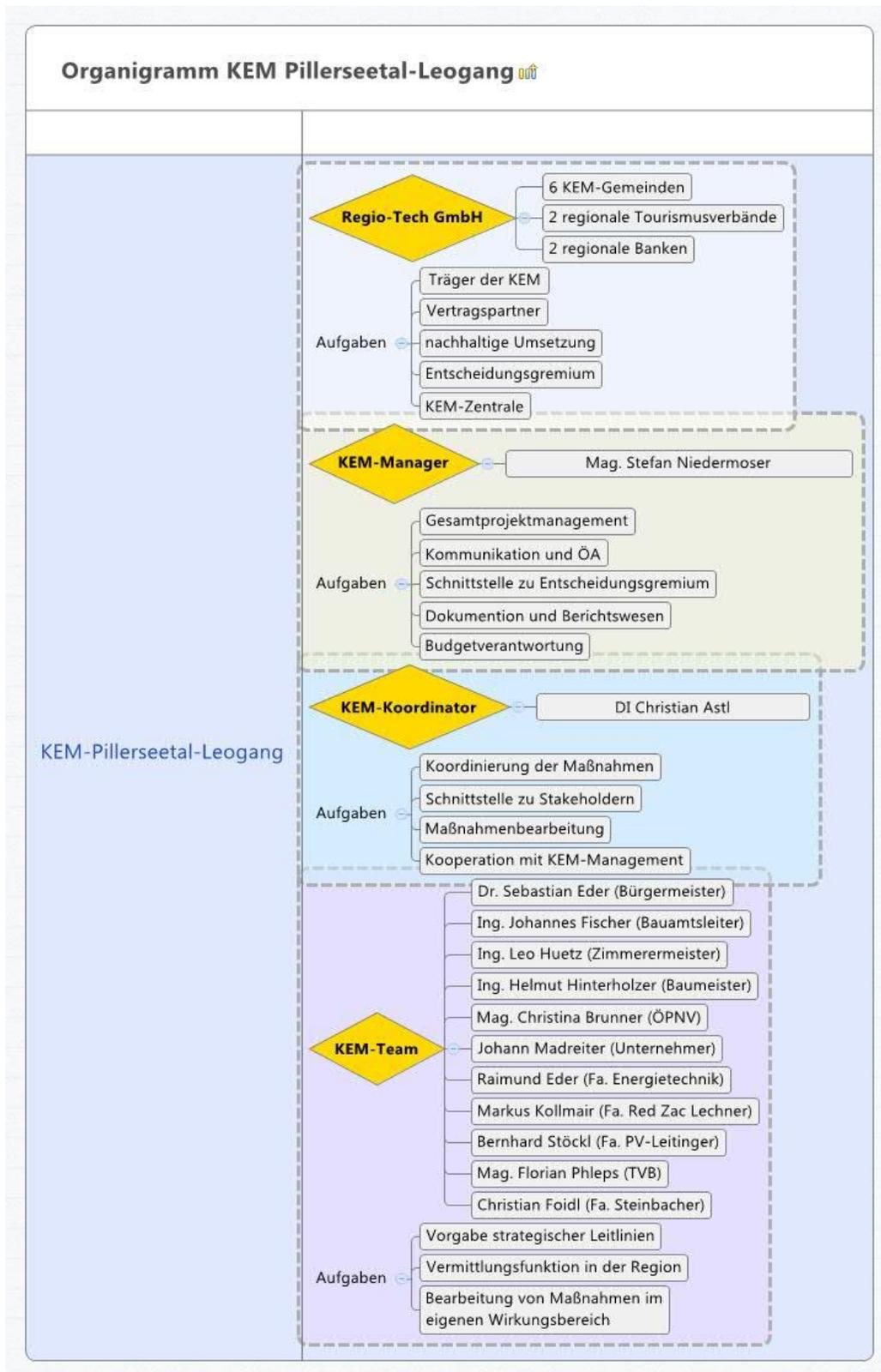


Abb. 13: Organigramm KEM Pillerseetal-Leogang

### **6.3. Partner**

Als Partner für das KEM-Management stehen neben den Gesellschaftern der Regio-Tech GmbH und dem KEM-Team auch die im Kapitel 2 genannten Träger zur Verfügung. Aufgrund der Dimension der Region mit 6 Gemeinden und ca. 13.000 Einwohnern ist eine direkte und unbürokratische Koordination durchaus noch möglich.

Bei Bedarf wird auf externe Dienstleister zurückgegriffen, die Grundstruktur sollte allerdings mit dem KEM-Management und der KEM-Koordinierungsstelle abgedeckt sein. Weitere externe Dienstleister kommen entweder aus dem Bereich des KEM-Teams oder von Landeseinrichtungen wie die Energie Tirol, dem Land Tirol sowie ausgewiesenen Energieberatern bzw. Experten.

### **6.4. Evaluierung und Erfolgskontrolle**

Für die KEM wurde ein System aufgebaut, welches sich an den Vorgaben für Leader-Projekte orientiert. Es ist seitens des KEM-Managements ein durchgehender Workflow in allen Phasen der Projektumsetzung sicherzustellen. Dieses System bietet auch eine wesentliche Basis für die Evaluierung der Zielerreichung der KEM. Das KEM-Management hat für eine aktuelle Befüllung der Daten zu sorgen. Ausgangspunkt für die Evaluierung der Strategieerreichung stellen diesbezüglich das vorliegende Umsetzungskonzept, die Zielsetzung und Leitlinien laut Kapitel 4 sowie die Eingliederung in die Wirkungsmatrix der Regionalentwicklung dar.

Auf KEM-Ebene gibt es noch zusätzliche Sicherungsmaßnahmen, welche zur bestmöglichen Umsetzung dienen. Hierzu zählt ein KEM-Qualitätsteam, welche sich in regelmäßigen Abständen zur internen Evaluierung des Fortschrittes des Umsetzungskonzeptes trifft. Laufende Kontrollen und die interne Evaluierungen bezüglich der Umsetzung des Konzeptes sind ergänzend in allen weiteren Entscheidungsgremien vorgesehen, wobei es bei stark divergierenden Abweichungen auch zu einer Adaptierung des Umsetzungskonzeptes kommen kann.

Der Aufbau eines Maßnahmenmonitorings mit allen Maßnahmenmeilensteinen dient zur

weiteren Erfolgskontrolle. Die Ergebnisse werden in einem Jahresbericht festgehalten und veröffentlicht.

Maßnahmen	Zeitplan	Ergänzende Informationen
Eingabe der Maßnahmen und Daten aus dem Umsetzungskonzept	Bewilligung Umsetzungskonzept	Daten kommen aus dem Konzept
Datenerfassung für das Qualitätssicherungssystem; Projektdokumentation in der Datenbank, Workflow	laufend	Die regionalen Daten werden durch das KEM-Management erfasst; Verwendung der Vorlagen des Leader-Logframe-Wirkungsmodells auf Projektebene
laufende Selbstevaluierung anhand der Indikatoren im Umsetzungskonzept	halbjährlich	Durch KEM-Management und KEM-Team
Allfällige Adaptierungen bei gravierenden geänderten Rahmenbedingungen	Max. 1x jährlich	Adaptierungen werden mit Klimafonds, Vertragspartner etc. abgesprochen und kommuniziert
Abstimmung mit Klimafonds betreffend dem Stand der Umsetzung	jährlich	mit Begründung bei Abweichung/ Nichterreicherung
Externe Endevaluierung	2017	

Ein qualitatives Monitoring erfolgt zusätzlich über regelmäßige Abstimmungs- und Koordinierungstreffen mit den KEM-Regionen in Tirol und den KEM-Regionen in Salzburg. Diese Treffen finden 2-3 x pro Jahr statt.

Ein wichtiges Tool zur Evaluierung stellt auch das Kennzahlenmonitoring laut Vorlage dar, welches laufend nach dem jeweiligen Stand der Umsetzung adaptiert wird.

Nach dem ersten Jahr der Umsetzungsphase werden die Evaluations und Kontrollbereiche anhand des KEM-QM ausgerichtet und diese werden in die bestehenden Systeme implementiert.

## 7. Maßnahmenplan

Das Umsetzungskonzept der Region PillersseeTal-Leogang wird in 6 Aktionsfelder eingeteilt. Die Erarbeitung dieser Aktionsfelder erfolgte in Zusammenarbeit mit dem KEM-Team, welches unter Einbindung weiterer Akteure auch eine Priorisierungsabstufung der Maßnahmen erarbeitet hat. Auf Basis dieser Einteilung und einer thematischen Untergliederung ergibt sich folgende Einteilung:

	1. Priorität	2. Priorität	3. Priorität	
<b>2 - Bewusstseinsbildung &amp; Qualifizierung</b>	<b>3 - Energieeffizienz &amp; Energiesparen</b>	<b>4 - erneuerbare Energieträger</b>	<b>5 - Mobilität</b>	<b>6 -Energieeffizienz im Tourismus</b>
<b>Arbeitspakete - Massnahmen:</b>	<b>Arbeitspakete - Massnahmen:</b>	<b>Arbeitspakete - Massnahmen:</b>	<b>Arbeitspakete - Massnahmen:</b>	<b>Arbeitspakete - Massnahmen:</b>
<b>1. regionale Informationsoffensive</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Bauherreninfomappe - Neubau/Sanierung</li> <li>x Energie-Rubrik in den Gemeindezeitungen</li> <li>x Pressekonferenzen</li> <li>x Homepage aktuell/Newsletter</li> <li>x regioTV nutzen</li> <li>x Kabel TV Einschaltungen</li> <li>x mobile Infotafeln für Veranstaltungen</li> <li>x Bilderdatenbank regional erstellen</li> </ul>	<b>1. kommunale Energiebuchhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Verwendung von bestehenden Systemen</li> <li>x Energiebuchhaltung EBO = Pflicht</li> <li>x Kosten 150 bis 300 je nach Einwohner</li> <li>x energy control - monatliche Erfassung</li> <li>x Kosten EBO + 100,- Euro netto/Jahr</li> <li>x Exkursion Zillertal</li> </ul>	<b>1. Pilotprojekt Bürgerbeteiligung regionale Energieprod.anlage</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Erhebung von Beteiligungsmodellen</li> <li>x rechtliche Prüfung</li> <li>x große Anlage in der Region</li> <li>x geeignete Fläche finden</li> <li>x Energiegenossenschaften</li> </ul>	<b>1. Ausbau der E-Bike Region und Radwege</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Infrastrukturerbesserungsmaßnahmen</li> <li>x Ladestationen - GRATIS STROM</li> <li>x Flächendeckendes, unabhängiges Ladesystem</li> <li>x Vernetzung Tourismus/Private/Gewerbe</li> </ul>	<b>1. Energiesparkonzept für Großveranstaltungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Bestandshebung</li> <li>- welche Großveranstaltungen gibt es?</li> <li>- welchen Energieverbrauch in Vgh.</li> <li>- Anforderungsprofil - Strom, Wärme</li> <li>- zeitlicher Ablauf, etc.</li> <li>x Green Events/Green meetings</li> </ul>
<b>2. Vernetzungsworkshops</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Vernetzung und Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden</li> <li>x Teamtreffen - 3 mal/Jahr</li> <li>x ERFA - KEM-Tirol mit Energie Tirol - 3 mal</li> <li>x ERFA - KEM Salzburg 2 mal</li> </ul>	<b>2. energieeffiziente Strassenbeleuchtung und Wasserversorgung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Beleuchtungcheck in allen Gemeinden</li> <li>x Erfahrungsaustausch innerhalb der Region (Gemeinde/Bauhofmitarbeiter)</li> </ul>	<b>2. Einsatz erneuerbarer Energieträger in der Hotellerie und Gastronomie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Bestandshebung</li> <li>x Anforderungsprofile</li> <li>x smart meter (intelligenter Stromzähler)</li> <li>x Pilotbetrieb im Tourismus unterstützen</li> </ul>	<b>2. Regio-Bus - Weiterentwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Taktung Winter 30 Minuten beibehalten</li> <li>x Taktung Sommer 60 Minuten ev. erweitern</li> <li>x Verbindung rund um Kalkstein</li> <li>x Anbindung an bestehendes System</li> <li>x Verbindungen Tirol/Salzburg (ÖBB, Bus)</li> <li>x Carsharingmodell für Gäste in der Region</li> </ul>	<b>2. öffentliche Mobilität bei Veranstaltungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Bestandshebung</li> <li>- welche Großveranstaltungen gibt es?</li> <li>- Anforderungsprofil - Mobilität</li> <li>- zeitlicher Ablauf, etc.</li> </ul>
<b>3. Veranstaltungen - Privat/Gewerbe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Familiensporttag</li> <li>x TAG der SONNE in der Region umsetzen</li> <li>x Vorträge zu Solar und PV (Gewerbekoop.)</li> <li>x Energieausweis - Informationsaustausch</li> <li>x Energiesparförderungen - ein Überblick</li> <li>x Tag der offenen Türe - Vorzeigebjekte</li> <li>x regionale und überregionale Exkursionen</li> <li>x Kooperation mit VVT zu Mobilität (Autofreier Tag, Seniorenticket etc.)</li> <li>x Kooperation mit Banken</li> <li>x Gewinnspiele bei reg. Veranstaltungen</li> </ul>	<b>3. ÖVB - energieeffizientes Bauen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x gemeinsame Aus- und Weiterbildung der regionalen Unternehmen</li> </ul>	<b>3. mobile PV - Musteranlage</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Erstellen und Bekanntmachen</li> <li>x Ausleihen der mobilen PV-Anlage</li> </ul>	<b>3. Mobilitätsmodelle Pendler - Schüler - Pensionisten</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Mitfahrerbörse</li> <li>- gemeinsam mit allen Tiroler KEMs</li> <li>x Car-sharing - E-Auto</li> <li>x ÖBB-Gemeindetickets</li> </ul>	<b>3. Bergbahnen als Energieproduzenten und Verbraucher</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Lifanlagen - Speicherteiche - Leitungen</li> <li>x Pumpwerke bei Überlaststrom</li> <li>x Bestandshebung</li> <li>x Anforderungsprofile</li> <li>x Zusammenarbeit mit KEM Saalachtal</li> </ul>
<b>4. Schulprojekte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Klimaschule - laut Ausschreibung</li> <li>x Bastelwettbewerb - Sonnenuhr, Solarauto</li> <li>x (Mal)wettbewerb</li> <li>x Kontakt mit VS/NMS - motivierte Lehrer</li> <li>x Umweltzeichen für Schulen (Pilot)</li> </ul>	<b>4. Beratungen Privat/Landw./Gewerbe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Thermographieaktion</li> <li>vgl. Leader Energieservice</li> <li>x regionale Beratungsstelle im RegioTech</li> <li>x Energieberatungen - Privat/Landwirtschaft/Gewerbe</li> <li>x Energieoffensive Neubau/Sanierung</li> <li>Begleitung/QS/Einsparfinanzierung</li> <li>vgl. 50 Häuser Programm Oberpinzgau</li> </ul>	<b>4. Kleinwasserkraftwerke</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Kraftwerk Dandler - Beteiligungsprozess</li> </ul>	<b>4. E-Fahrzeuge im kommunalen Bereich</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Elektro-Schibus Leogang</li> <li>x E-Auto Leogang seit 01.10.2014</li> <li>x E-Auto Regio-Tech</li> </ul>	<b>5. Umsetzungsprojekte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Shuttle-Bus Biathlon</li> </ul>
<b>5. regionaler Beispiele - Atlas</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x best practice - Beispielsammlung</li> <li>x bestehendes Onlinetool befüllen</li> <li>x Fotodokumentation Energiewende</li> <li>Heimatverein/Schwaiger W. involvieren</li> <li>x architektonische Lösungen PV/Solar</li> </ul>	<b>5. Sanierung öffentliche Gebäude</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Detaillierhebung aller relevanten Gebäude</li> <li>x Mustersanierungen</li> </ul>	<b>5. Solarpotenzialanalyse - Gst/Gebäude</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x TIRIS / SAGIS - Potenzialberechnungen im Rahmen der Energieberatung</li> <li>Neubau und Sanierungen</li> </ul>	<b>5. Umsetzungsprojekte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Überblick e-Mobilität (siehe e ist Trumpf)</li> <li>x Elektrotankstelle bei Gemeinden</li> <li>x Elektrotankstellen bei (Gastro)Betrieben mit Umfrage, welcher Betrieb Interesse hat</li> <li>x Carsharing Bahnhof Fieberbrunn mit PV-Anlage, Ladestation, Elektroauto</li> </ul>	
<b>6. die Gemeinde als Vorbild</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Umsetzung von Pilotmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden hinsichtlich Beleuchtung, PV und Mobilität</li> <li>x Einsatz von effizienter Straßenbeleuchtung</li> <li>x Gemeinderäte Bewusstseinsbildung mit Hilfe der Gemeindebuchhaltung</li> </ul>	<b>6. Implementierung Kriterien in die örtl. RO</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Beurteilungstexte PV/Solar für BBP</li> </ul>	<b>6. Abwärmernutzung - Erhebungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x RHI - Potenzialerhebung</li> <li>x GEBRO - Potenzialerhebung</li> <li>x Bundesheer Hochfilzen - Potenziale</li> <li>x Abwärmernutzung mit Wärmepumpe - Kläranlagen</li> <li>x Klärgasnutzung</li> </ul>		
<b>7. Weiterbildung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x REGIO-Tech Bauherrenabende (früher Banken)</li> <li>Sanierungsabende in Koop. mit Gewerbe</li> <li>x Sanierungsseminare</li> <li>x Energiebeauftragter für Gemeinden</li> </ul>	<b>7. Umsetzungsprojekte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x Beleuchtungsaktion private Haushalte</li> <li>Einkaufsgemeinschaft/Lampentausch</li> <li>x Lampenkoffer Privat/Gewerbe/Gemeinde</li> <li>x Elektrogeräte im VISIER</li> <li>x Beleuchtungsaktion öffentl. Gebäude</li> <li>x Gesamtsanierung VS St. Jakob in Haus</li> </ul>	<b>7. Umsetzungsprojekte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>x PV-Großprojekt mit Bürgerbeteiligung</li> <li>x PV - Forschungsprojekt</li> <li>Batteriesystem - Lastenmanagement - Smart Grid</li> <li>x Wertstoffverwertungspotenzial innerhalb der Region erheben und ausbauen (Abfälle, Holzabfälle, Biomüll, Speisereste, etc.)</li> </ul>		

Abb. 14: Maßnahmenplan-Übersicht KEM

Nachfolgend werden die konkreten Maßnahmen, Abläufe, Zuständigkeiten, Kosten und Zeitpläne für die priorisierten Umsetzungsmaßnahmen in den diversen Arbeitspaketen angeführt.

Die Kosten werden inklusive dem Anteil am Arbeitspaket 1 „KEM-Management“ angegeben.

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.1.1 regionale Informationsoffensive
<b>Maßnahme</b>	Bauherreninfomappe Neubau und Sanierung	
<b>Beschreibung</b>	<p>Erstellung einer Bauherreninformationsmappe für den Häusbauer und Sanierer auf kommunaler Ebene. Die Mappe wird auf der Gemeinde ausgegeben und beinhaltet Informationen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ansprechpartner und Zuständigkeiten <ul style="list-style-type: none"> <li>o Gemeinde, Bauamt</li> <li>o Mobilität etc.</li> </ul> </li> <li>- Energieberatung</li> <li>- Förderüberblick und geltende Richtlinien</li> <li>- Informationsmaterialien</li> </ul> <p>Das Ziel der Mappe ist eine möglichst frühe Konfrontation des Bauherren mit dem Gesamthema Energie beim Hausbau/Sanierung.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM	
<b>Beteiligte</b>	Gemeinden bzw. Bauämter Hausbauer und Haussanierer EnergieberaterIn	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 500 für Druck und Erstentwurf Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegeldzuschuss	
<b>Projektstart</b>	Laufend ab 01/2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.1.2 regionale Informationsoffensive
<b>Maßnahme</b>	Regelmäßige Energie-Rubrik in den Gemeindezeitungen	
<b>Beschreibung</b>	In den quartalsweise erscheinenden Gemeindezeitungen der 6 KEM-Gemeinden werden auf jeweils einer halben Seite aktuelle Informationen, Tipps, Fördermöglichkeiten etc. präsentiert.	
<b>Träger</b>	Gemeinden und KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Gemeinden Einwohner	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 900 Kosten für die Erstellung der Informationen KEM-Budget	
<b>Zeitplan:</b>	Quartalsmäßig ab Frühjahr 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.1.3 regionale Informationsoffensive
<b>Maßnahme</b>	Innenmarketing	
<b>Beschreibung</b>	<p>Im Innenmarketing werden noch zusätzliche Informationskanäle bedient, um eine breite Streuung der Aktionen und Tätigkeiten bzw. die Etablierung der zentralen Anlaufstelle zu erreichen</p> <p>Zu den Kanälen und Tätigkeiten zählen insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Newslettersystem aufbauen</li> <li>- Aktuelle Homepage und Social Media Auftritt</li> <li>- Einspielung von Informationen in den regionalen TV-Kanal</li> <li>- Erstellung einer regionalen Bilderdatenbank</li> </ul>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Medien-Multiplikatoren in der Region	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 4.000 KEM-Budget, Sponsoring	
<b>Zeitplan:</b>	Laufend ab 01/2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.1.4 regionale Informationsoffensive
<b>Maßnahme</b>	Mobile Informationstafeln	
<b>Beschreibung</b>	<p>Erstellung von mobilen Informationstafeln als „Wanderausstellung“ zu diversen Bereichen der Energie. Diese Informationstafeln sollen dann bei Veranstaltungen, Festen und sonstigen Gegebenheiten in den KEM-Regionen aufgestellt werden.</p> <p>Folgende Inhalte können die Informationstafeln zeigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktuelle e-Autos</li> <li>- Energiespartipps</li> <li>- Neue Technologien</li> <li>- Best practice - Beispiele</li> <li>- Etc.</li> </ul>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Veranstalter in der Region Tourismusverband Gemeinden der Region Vereine der Region	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 5.000 KEM-Budget, Sponsoring	
<b>Zeitplan:</b>	1. Jahreshälfte 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.1.5 regionale Informationsoffensive
<b>Maßnahme</b>	Pressekonferenzen	
<b>Beschreibung</b>	Abhaltung von periodischen Pressekonferenzen zur Information über Tätigkeiten auch über die Regionsgrenzen hinaus.	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Pressevertreter der Region	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 600,00 KEM-Budget	
<b>Zeitplan:</b>	Laufend zu aktuellen Ereignissen und Informationen	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.2.1 Vernetzungsworkshops
<b>Maßnahme</b>	regionale Vernetzung	
<b>Beschreibung</b>	<p>Abhalten und Teilnahme an regionalen Vernetzungstreffen und Erfahrungsaustauschen.          Nachfolgende Vernetzungstreffen sind angedacht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Laufende Treffen des KEM – Teams ( mind. 3-4 x)</li> <li>- Laufende Treffen der div. Arbeitsgruppen</li> <li>- Vernetzungstreffen der Gemeindeverantwortlichen</li> <li>- Erfahrungsaustausch der Beleuchtungs – Verantwortlichen</li> <li>- Etc.</li> </ul>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	KEM - Team Arbeitsgruppenverantwortliche Gemeindemitarbeiter Sonstige Proponenten	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 7.000,00 KEM-Budget, Sponsoring	
<b>Zeitplan:</b>	Laufend ab 01/2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.2.2 Vernetzungsworkshops
<b>Maßnahme</b>	Vernetzungstreffen überregional	
<b>Beschreibung</b>	Abhaltung und Teilnahme an überregionalen Vernetzungstreffen und Erfahrungsaustauschen. Diese sind folgendermaßen gegliedert: <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2x österreichweite KEM-Treffen pro Jahr</li> <li>- 2x Erfahrungsaustausch mit KEM in Tirol</li> <li>- 2x Erfahrungsaustausch mit KEM in Salzburg</li> </ul>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Weitere Maßnahmenkoordinatoren	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 10.000 inkl. Fahrtkosten, Nächtigungen, Tagungsgebühren etc. KEM-Budget	
<b>Zeitplan:</b>	Laufend ab 01/2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.3.1 Veranstaltungen
<b>Maßnahme</b>	Organisation von Veranstaltungen	
<b>Beschreibung</b>	Organisation von Veranstaltung zu bestimmten Themen um die KEM öffentlichkeitswirksam zu präsentieren inkl. laufende Pressearbeit. Mögliche Veranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorträge zu PV und Solar inkl. einer Kooperation mit Unternehmen vor Ort</li> <li>- Veranstaltung zu Fördermöglichkeiten, Energieausweis etc.</li> <li>- Tag der offenen Türe in der Region bei Mitgliedern des KEM-Teams</li> <li>- Kooperationsveranstaltung mit dem VVT zu Ticketlösungen, Tarifen und Fahrplänen des ÖPNV in der Region</li> <li>- Gewinnspiele bei Veranstaltungen mit Sachpreisen und/oder Gutscheineheft der KEM-Partner und weiteren Unternehmen in der Region im Energiebereich</li> </ul>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	KEM-Team Veranstalter der Region	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 2.000 KEM-Budget, Sponsoring	
<b>Zeitplan:</b>	Laufend	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.3.2 Veranstaltungen
<b>Maßnahme</b>	Veranstaltungen Teilnahme	
<b>Beschreibung</b>	Teilnahme an regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen in der Region um zum Thema „Energie“ eine Bewusstseinsbildung zu betreiben. Bei folgenden Veranstaltungen soll die KEM teilnehmen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tag der Sonne</li> <li>- Familiensporttag</li> <li>- Autofreier Tag</li> <li>- Etc.</li> </ul>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Veranstalter	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 2.000 pro Veranstaltung für Deckung der Kosten KEM-Budget, Sponsoring	
<b>Zeitplan:</b>	Laufend	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.4 Schulprojekt
<b>Maßnahme</b>	Schulprojekt - Klimaschule	
<b>Beschreibung</b>	Implementierung des Projektes und des Themas in den Schulen mit engagierten Lehrern. Dies kann durch verschiedenste Maßnahmen wie Malwettbewerbe, Bastelwettbewerbe etc. erfolgen.  Etablierung einer Klimaschule in der Region und/oder Pilotumsetzung des Umweltzeichens für eine Schule in der Region.	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Schulen der Region	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 2.000 KEM-Budget	
<b>Zeitplan:</b>	Zum Schulstart Herbst 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.6.1 die Gemeinde als Vorbild
<b>Maßnahme</b>	Einsatz von effizienter Straßenbeleuchtung	
<b>Beschreibung</b>	<p>Nutzen der öffentlichen Hand als Vorbildfunktion. Im speziellen sollen die Gemeinden auf das Einsparpotenzial und die Möglichkeiten einer effizienten Straßenbeleuchtung hingewiesen und sensibilisiert werden. Ziel der Maßnahmen ist die Gemeinde als Vorbildwirkung zu nutzen und die Kommunen mit Ihren Mitarbeitern als Meinungsbildner einzubinden.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM KEM - Management	
<b>Beteiligte:</b>	Gemeinden – Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindemitarbeiter KEM – Management Externe Büros	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 500,00 für Sensibilisierungsmaßnahmen Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegeldzuschuss	
<b>Zeitplan:</b>	Frühjahr 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.6.2 die Gemeinde als Vorbild
<b>Maßnahme</b>	Bewusstseinsbildung mit Hilfe der Energiebuchhaltung	
<b>Beschreibung</b>	<p>Erzielen einer gemeindeinternen Bewusstseinsbildung durch den Einsatz der Energiebuchhaltung. Die Gemeinden (Bürgermeister, Politiker und Gemeindemitarbeiter) sollen mit Hilfe der Energiebuchhaltung auf die Möglichkeiten und Einsparpotenziale hingewiesen und sensibilisiert werden. Ziel der Maßnahmen ist das Bewusstsein der Kommunen und Ihrer Mitarbeitern zum Thema Energie zu schärfen. Zur Veranschaulichung der Möglichkeiten, sowie der Erfahrungen und des Aufwandes wird eine Exkursion zur KEM-Zillertal organisiert. Das Zillertal hat mit Herbst 2014 die Energiebuchhaltung verpflichtend eingeführt.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM KEM - Management	
<b>Beteiligte:</b>	Gemeinden – Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindemitarbeiter KEM - Management Externe Büros	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 1.000 für Sensibilisierungsmaßnahmen Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegeldzuschuss	
<b>Zeitplan:</b>	Frühjahr 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	2. Bewusstseinsbildung & Qualifizierung
	Unterpunkt:	2.6.3 die Gemeinde als Vorbild
<b>Maßnahme</b>	Umsetzen von Pilotmaßnahmen von der öffentlichen Hand	
<b>Beschreibung</b>	<p>Umsetzen von Pilotmaßnahmen von der öffentlichen Hand. Im speziellen sollen die Gemeindegebäude auf Ihren Strombedarf durchleuchtet werden. Die Beleuchtung und sonstige „versteckte“ Stromfresser werden im Detail erhoben. Desweiteren werden die Möglichkeiten der Nutzung von PV-Anlagen und e-Mobilität im öffentlichen Bereich ausgelotet. Ziel der Maßnahmen ist die Gemeinde als Vorbildwirkung zu nutzen und die Kommunen mit Ihren Mitarbeitern als Meinungsbildner einzubinden sowie die Gemeinden auf das Einsparpotenzial und die Möglichkeiten zu sensibilisieren.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM KEM - Management	
<b>Beteiligte:</b>	Gemeinden – Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindemitarbeiter KEM - Management Externe Büros	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR3.000 für Erhebung, Studien und Umsetzungsprogramm Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegeldzuschuss	
<b>Zeitplan:</b>	Frühjahr 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	3. Energieeffizienz und Energiesparen
	Unterpunkt:	3.1. kommunale Energiebuchhaltung
<b>Maßnahme</b>	Einführen einer kommunalen Energiebuchhaltung	
<b>Beschreibung</b>	<p>Einführen einer verpflichtenden kommunalen Energiebuchhaltung. Es müssen die Energieverbräuche jährlich, besser monatlich erhoben werden und in vorgegebene Systeme eingepflegt werden. Die Gemeinden (Bürgermeister, Politiker und Gemeindemitarbeiter) erhalten mit Hilfe der Energiebuchhaltung einen aktuellen Überblick über die Verbräuche und können zeitnah auf Veränderungen und „Ausreißer“ reagieren. Ziel der Maßnahme ist Zeitnah auf Veränderungen und „Ausreißer“ reagieren zu können und das Bewusstsein der Kommunen und Ihrer Mitarbeitern zum Thema Energie zu schärfen.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM KEM - Management	
<b>Beteiligte:</b>	Gemeinden – Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindemitarbeiter KEM - Management Externe Büros	
<b>Kosten/</b>	EUR 2.500 für die Implementierung, die Einschulung und laufende	

<b>Finanzierung</b>	Betreuung Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegusschuss
<b>Zeitplan:</b>	Sommer 2015

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	3. Energieeffizienz und Energiesparen
	Unterpunkt:	3.2.1 energieeffiziente Strassenbeleuchtung
<b>Maßnahme</b>	Strassen - Beleuchtungscheck in allen Gemeinden	
<b>Beschreibung</b>	<p>Durchführen eines Beleuchtungschecks in allen Gemeinden. Es erfolgt eine Bestandsaufnahme sowohl der Strassenbeleuchtung (Leuchtpunkte, Lampenart, Leuchtdauer, Anforderungen, etc.) als auch der sonstigen Beleuchtungen – Loipen, Wanderwege, Weihnachtsdekoration, Spotbeleuchtungen, etc.</p> <p>Die Gemeinden (Bürgermeister, Politiker und Gemeindemitarbeiter) erhalten durch den Beleuchtungscheck einen aktuellen Überblick über den Bestand und die Verbräuche und können auf dieser Grundlage Ihre zukünftigen Entscheidungen treffen.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist eine fundierte Grundlage für zukünftige Entscheidungen zu schaffen.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM KEM – Management Beleuchtungsfirimen	
<b>Beteiligte:</b>	Gemeinden – Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindemitarbeiter KEM – Management Beleuchtungsfirimen	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 10.000,-- für die Bestandsaufnahme und die Entscheidungsgrundlagen Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegusschuss	
<b>Zeitplan:</b>	Herbst 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	3. Energieeffizienz und Energiesparen
	Unterpunkt:	3.2.2 energieeffiziente Strassenbeleuchtung
<b>Maßnahme</b>	Erfahrungsaustausch Gemeindemitarbeiter - Beleuchtung	
<b>Beschreibung</b>	<p>Initieren eines Erfahrungsaustausches unter den Gemeindemitarbeitern, bzw. den für die Strassen – Beleuchtung Verantwortlichen. Jede Gemeinde hat bis dato bereits diverse Erhebungen und Erfahrungen zum Thema gemacht.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist es das Wissen und die Erfahrungen der Verantwortlichen zu bündeln und einen Erfahrungsaustausch zu gewährleisten, damit nicht alle Fehler immer wieder neu gemacht werden müssen.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM KEM – Management	
<b>Beteiligte:</b>	Gemeinden – Gemeindemitarbeiter und Verantwortliche KEM – Management Externe Spezialisten	
<b>Kosten/</b>	EUR 500,-- für die Organisation und Koordination und diverse	

<b>Finanzierung</b>	Hilfestellungen Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegeldzuschuss
<b>Zeitplan:</b>	Sommer 2015

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	3. Energieeffizienz und Energiesparen
	Unterpunkt:	3.4. Beratungsdienstleistungen
<b>Maßnahme</b>	Beratungen für Privat, Gewerbe und Landwirtschaft	
<b>Beschreibung</b>	<p>In Fortführung zum Leader Energieservice der Jahre 2012 und 2013 werden den Gemeindebürgern - Häusbauern, Sanierern, Gebäudeeigentümern und Mietern Hilfestellungen zum Thema Energie und Bauen angeboten.</p> <p>Das Tätigkeitsfeld bzw. die Themen umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungen im Regiotech</li> <li>• Energieberatungen vor ort</li> <li>• Thermographieaufnahmen</li> <li>• Qualitätssicherungs- und Begleitungsmodelle</li> <li>• Baugrundanalysen</li> <li>• Energieeinsparpotenziale im Haus und der Wohnung</li> <li>• Fördermöglichkeiten</li> <li>• Etc.</li> </ul> <p>und werden für Privatpersonen, Landwirte und Gewerbebetriebe angeboten.</p> <p>Die Interessenten erhalten durch unabhängige Spezialisten (z.B. Energieberater von der Energie Tirol) und durch Fachfirmen aus der Region die erforderlichen Information für energiesparendes Bauen und Sanieren, sowie Einsparpotenziale für den täglichen Hausgebrauch. Ziel der Maßnahme ist eine fundierte Grundlage für zukünftige Entscheidungen der Interessenten zu schaffen.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM KEM – Management ENERGIE TIROL Fachfirmen aus der Region	
<b>Beteiligte:</b>	Privatpersonen, Landwirte und Gewerbeunternehmen KEM – Management Energieberater Fachfirmen	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 5.000,- für die laufenden Energieberatungen Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegeldzuschuss	
<b>Zeitplan:</b>	Laufend	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	3. Energieeffizienz und Energiesparen
	Unterpunkt:	3.5. Sanierung öffentlicher Gebäude
<b>Maßnahme</b>	öffentliche Gebäude - Detailerhebungen	
<b>Beschreibung</b>	<p>Durchführen von Detailerhebungen bei allen relevanten öffentlichen Gebäuden.          Es erfolgt eine Bestandsaufnahme der Gebäudequalität (Alter, Erhaltung, Wärmedämmung, Heizsystem, Wärmeverteilung, etc.) als auch der sonstigen Bereiche, wie Strom (Beleuchtung, Bürogeräte), Wasser, etc.          Die Gemeinden (Bürgermeister, Politiker und Gemeindemitarbeiter) erhalten durch die Gebäudeerhebungen einen aktuellen Überblick über den Bestand und die Verbräuche und können auf dieser Grundlage Ihre zukünftigen Entscheidungen treffen.          Ziel der Maßnahme ist eine fundierte Grundlage für zukünftige Entscheidungen zu schaffen.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM KEM – Management	
<b>Beteiligte:</b>	Gemeinden – Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindemitarbeiter KEM – Management Energieberater Externe Spezialisten	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 1.000,- für die Bestandsaufnahme und die Entscheidungsgrundlagen Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegeldzuschuss	
<b>Zeitplan:</b>	Laufend	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	3. Energieeffizienz & Energiesparen
	Unterpunkt:	3.7.1 Umsetzungsprojekte
<b>Maßnahme</b>	Elektrogeräte im VISIER	
<b>Beschreibung</b>	<p>In der Schwerpunktaktion – Elektrogeräte im VISIER – werden die Interessenten auf die „stillen Stromfresser“ sensibilisiert.          Es können über die KEM – Partnerfirmen Strommessgeräte und energieeffiziente Elektrogeräte ausgeliehen werden.          Ziel der Maßnahme ist es den Endverbraucher auf „stille Stromverbraucher“ zu sensibilisieren und Ihnen die kleinen Einsparmöglichkeiten, ohne Qualitäts- und Komfortverlust durch neue effiziente Geräte aufzuzeigen.</p>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Betriebe der Region Privathaushalte	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 500 Organisation und Begleitung KEM-Budget, Sponsoring	

<b>Zeitplan:</b>	Herbst 2015
------------------	-------------

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	3. Energieeffizienz & Energiesparen
	Unterpunkt:	3.7.2 Umsetzungsprojekte
<b>Maßnahme</b>	Beleuchtungsaktion - Lampenkoffer	
<b>Beschreibung</b>	In der Beleuchtungsaktion soll auf alternative Leuchtmittel hingewiesen werden und diese sollen auch probiert werden können. Als konkrete Aktivität soll ein „Lampenkoffer“ für Private und ein Koffer für gewerbliche Betriebe erstellt werden, welcher dem Interessenten für eine bestimmte Zeit zur Verfügung gestellt wird. Begleitend dazu erfolgt am Ende ein kurzes Beratungsgespräch	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Betriebe der Region Privathaushalte	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 3.000 Erstellung von Lampenkoffer KEM-Budget, Sponsoring	
<b>Zeitplan:</b>	Herbst/Winter 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	3. Energieeffizienz und Energiesparen
	Unterpunkt:	3.7.3 Umsetzungsprojekte
<b>Maßnahme</b>	Volksschule St. Jakob in Haus – Gesamtanierung	
<b>Beschreibung</b>	Gesamtanierung der Volksschule St. Jakob in Haus nach höchsten qualitativen Standards (Klimaaktivhaus, Passivhaus, etc.) Die Volksschule St. Jakob in Haus (Baujahr 1984, Massivbauweise in tw. STB-Skelettbauweise) soll gesamthaft saniert werden. Im Zuge der Baumaßnahmen sollen die Fenster, die Fassade, das Dach und die unterste Geschoßdecke, sowie die Heizung und die Lüftung erneuert werden. Ziel ist die Sanierung nach einem anerkannten Qualitätsstandard (Klimaaktivhaus, Passivhaus, etc.), welche die laufende Betreuung und Qualitätssicherung beinhaltet.	
<b>Träger</b>	Gemeinden St. Jakob in Haus KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Gemeinde – Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindemitarbeiter KEM-Management Energieberater, Externe Spezialisten	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 10.000,- für die Bestandsaufnahme und die Entscheidungsgrundlagen Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegusschuss	
<b>Zeitplan:</b>	Herbst/Winter 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	4. erneuerbare Energieträger
	Unterpunkt:	4.1. Pilotprojekt Bürgerbeteiligung
<b>Maßnahme</b>	Pilotprojekt Bürgerbeteiligung – regionale Energieproduktionsanlage	
<b>Beschreibung</b>	<p>Erheben der Grundlagen für die Umsetzung eines Pilotprojektes mit Bürgerbeteiligung in der Region.          Nachfolgende Grundlagen dienen als Entscheidungshilfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erheben von Beteiligungsmodelle</li> <li>• Prüfen der rechtlichen Grundlagen</li> <li>• Sammeln von Erfahrungen bereits bestehender Modelle</li> <li>• Erfahrungsaustausch mit anderen KEMs</li> <li>• Etc.</li> </ul> <p>Angedacht bzw. präferiert werden PV – Großanlagen als Bürgerbeteiligungsmodell.          Ziel der Maßnahme ist es eine fundierte Grundlage für die Umsetzung eines Pilotprojektes zu schaffen.</p>	
<b>Träger</b>	KEM – Management	
<b>Beteiligte:</b>	KEM – Management Externe Büros Bestehende KEMs Fachfirmen	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 2.500,-- für die Grundlagenerhebungen Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegeldzuschuss	
<b>Zeitplan:</b>	Frühjahr 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	4. Erneuerbare Energieträger
	Unterpunkt:	4.2.1 Einsatz erneuerbarer Energieträger in der Hotellerie und Gastronomie
<b>Maßnahme</b>	Senken der Energiespitzen im Tourismus	
<b>Beschreibung</b>	<p>Bestandserhebung der Energiespitzen und der Anforderungsprofile der Tourismus- und Gastronomiebetriebe in unserer Region.          Ermitteln von Ansätzen und Instrumentarien zur Verbrauchssenkung (z.B. smart meter = intelligenter Stromzähler), bzw. zur Lastverteilung.          Erheben und Besichtigen (Exkursionen) von bereits umgesetzten, funktionierenden Modellen – best practice Beispielen.          Die Tourismus- und Gastronomiebetriebe erhalten durch die Bestandserhebung einen Überblick über die Anforderungen und den dazugehörigen Verbräuchen und können auf dieser Grundlage Ihre zukünftigen Entscheidungen treffen.          Ziel der Maßnahme ist es ein fundierte Grundlage für energiesparende Investitionen zu schaffen.</p>	

<b>Träger</b>	Tourismusbetriebe Tourismusverband KEM – Management
<b>Beteiligte:</b>	Tourismusbetriebe Tourismusverband KEM – Management Externe Fachfirmen Best practice Beispiele
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 10.000,-- für die Bestandsaufnahme, die Entscheidungsgrundlagen und das Energiesparkonzept Sponsoring, KEM-Budget, Zuschüsse und Förderungen
<b>Zeitplan:</b>	Sommer 2015

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	4. Erneuerbare Energieträger
	Unterpunkt:	4.2.2 Einsatz erneuerbarer Energieträger in der Hotellerie und Gastronomie
<b>Maßnahme</b>	Pilotbetrieb Tourismus	
<b>Beschreibung</b>	Unterstützen eines Pilotbetriebes im Tourismus in seinen Umsetzungsmaßnahmen. Weitergeben der gesammelten Erfahrungen an Interessierte. Ziel der Maßnahme ist das Nutzen der Erfahrungen eines Leitbetriebes und das Schaffen eines „Multiplikators“.	
<b>Träger</b>	Tourismusbetrieb Tourismusverband KEM – Management	
<b>Beteiligte:</b>	Tourismusbetrieb Tourismusverband KEM – Management Externe Fachfirmen Erfahrungen anderer KEMs	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 7.000,-- für die Umsetzungsbegleitung Sponsoring, KEM-Budget, Zuschüsse und Förderungen	
<b>Zeitplan:</b>	Frühjahr 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	4. erneuerbare Energieträger
	Unterpunkt:	4.3. mobile PV-Musteranlage
<b>Maßnahme</b>	Mobile PV-Musteranlage	
<b>Beschreibung</b>	Errichtung einer mobilen PV-Musteranlage mit ca. 2 m <sup>2</sup> . Diese Musteranlage kann sich jeder Interessent auf sein Grundstück stellen und über eine Applikation im Internet sehen, wie viel Strom auf seinem Standort genau produziert werden könnte. Nach der Beendigung der Testphase von ca. 2-3 Wochen erfolgt ein Beratungsgespräch.	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	HTL-Maturaprojekt	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 1.000 Erstellung der PV-Musteranlage KEM-Budget, Sponsoring	
<b>Zeitplan:</b>	Sommer 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	4. erneuerbare Energieträger
	Unterpunkt:	4.7.1 Umsetzungsprojekte
<b>Maßnahme</b>	PV – Stand der Forschung	
<b>Beschreibung</b>	<p>Schaffen eines Überblickes zum aktuellen Stand der Wissenschaft zu den Problembereichen der PV - Anlagen          Nachfolgende Bereiche könnten von Interesse sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Batterie-Speichersysteme</b></li> <li>• <b>Lastenmanagement – smart grid Lösungen</b></li> <li>• <b>Netzstabilität</b></li> <li>• <b>Etc.</b></li> </ul> <p>Ziel der Maßnahme ist es einen aktuellen Überblick über den Forschungsstand zur PV – Technologie zu erhalten und Ideen und Ansätze für die Region zu gewinnen.</p>	
<b>Träger</b>	KEM – Management	
<b>Beteiligte:</b>	KEM – Management Bestehende KEMs Forschungseinrichtungen – Universitäten, HTLs, FHs	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 2.500,- für die Erhebungsarbeiten Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegeldzuschuss	
<b>Zeitplan:</b>	Herbst 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	4. erneuerbare Energieträger
	Unterpunkt:	4.7.2 Umsetzungsprojekte
<b>Maßnahme</b>	Wertstoffverwertungspotenziale	
<b>Beschreibung</b>	<p>Erheben des Wertstoffverwertungspotenziales der Region. Es werden die Abfallmengen von Holz, Biomüll, Speiseresten, etc. erhoben und deren Verwertungs- und Nutzungspotenzial ermittelt. Im Zuge der Maßnahme werden bestehende Modelle und Ansätze ausfindig gemacht und deren Anwendbarkeit für unsere KEM – Region überprüft</p> <p>Ziel der Maßnahme ist das Erheben des Wertstoffverwertungspotenziales der Region und das Ausbauen und Nutzen der Ressource - Abfall und Restmaterialien.</p>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	FH – Diplomarbeit oder HTL - Maturaprojekt	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 2.000 Erhebung des Verwertungspotenziales KEM-Budget, Sponsoring	
<b>Zeitplan:</b>	Sommer 2016	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	4. erneuerbare Energieträger
	Unterpunkt:	4.7.3 Umsetzungsprojekte
<b>Maßnahme</b>	PV – Großprojekt mit Bürgerbeteiligung	
<b>Beschreibung</b>	<p>Umsetzung eines PV - Großprojektes mit Bürgerbeteiligung in der Region. Auf Basis der Grundlagenerhebung des AP 4.1.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erheben von Beteiligungsmodelle</li> <li>• Prüfen der rechtlichen Grundlagen</li> <li>• Sammeln von Erfahrungen bereits bestehender Modelle</li> <li>• Etc.</li> </ul> <p>soll eine PV-Anlage mit Bürgerbeteiligung errichtet werden. Eine besondere Aufgabenstellung bzw. Herausforderung sehen wir im Auffinden von naturräumlich geeigneten Flächen.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist die Umsetzung eines PV – Großprojektes mit Bürgerbeteiligung.</p>	
<b>Träger</b>	KEM – Management Firmen in der Region Gemeinden	
<b>Beteiligte:</b>	KEM – Management Gemeinden der KEM - Region Firmen aus der Region Diverse Förderstellen Externe Büros	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 3.000,-- für die Umsetzungsbegleitung Sponsoring, KEM-Budget, Gemeindegeldzuschuss	
<b>Zeitplan:</b>	Frühjahr 2016	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	5. Mobilität
	Unterpunkt:	5.1 Ausbau e-bike Region
<b>Maßnahme</b>	E-Bike-Region und überregionales Radwegenetz	
<b>Beschreibung</b>	<p>Errichtung von modellunabhängigen Ladestationen, bevorzugt an Rastplätzen und Gastronomiebetrieben, aber auch an Partnerbetrieben der KEM. Der Strom muss dem Radfahrer unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Promotion und Marketing über den Tourismusverband und beteiligte Betriebe.</p> <p>Vorhandensein von genügen e-bikes auch bei Verleihstationen und Unterkünftenbetrieben.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist das Schaffen eines flächendeckenden, modellunabhängigen Ladesystems, sowie das Vernetzen bereits bestehender Strukturen.</p>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	Beteiligte Betriebe Tourismusverband	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 6.000 für die Organisation und Unterstützung der Partner KEM-Budget, Sponsoring	
<b>Zeitplan:</b>	Frühjahr 2016	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	5. Mobilität
	Unterpunkt:	5.2 Regio-Bus Weiterentwicklung
<b>Maßnahme</b>	ÖPNV-Erweiterung	
<b>Beschreibung</b>	<p>Taktung des Regio-Busses im Winter von 30 Minuten bzw. im Sommer von 60 Minuten beibehalten, aber die Anschlüsse für eine Anbindung aus der Region hinaus, bzw. in die Region herein verbessern.</p> <p>Verbindung rund um den Kalkstein anstreben und laufende Kommunikation zur Verbesserung der Verbindungen zwischen Tirol und Salzburg</p>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	VVT Dödlinger Tourismus Gemeinden innerhalb und außerhalb der KEM	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 1.000 für Projektaktivitäten KEM-Budget, Gemeinden, Bundesförderungen	
<b>Zeitplan:</b>	Frühjahr 2016	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	5. Mobilität
	Unterpunkt:	5.3.1 Mobilitätsmodelle
<b>Maßnahme</b>	Neue Mobilitätsmodelle	
<b>Beschreibung</b>	<p>Implementierung von neuen Mobilitätsmodellen in der KEM-Region für Pendler und Pensionisten.  Dies soll erfolgen durch eine überregionale (tirolweite) Mitfahrbörse bzw. die Angliederung an bestehende Systeme und ÖBB-Tickets in den Gemeinden, welche für Gemeindebürger frei zur Verfügung stehen (nach vorheriger Anmeldung - Buchungssystem).  Ein Car-Sharing Modell zur Anbindung an den Bahnhof Fieberbrunn für Pendler anbieten.</p>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	VVT, ÖBB Dödlinger Tourismus Gemeinden innerhalb und außerhalb der KEM Andere Nachbar KEMs	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 10.000 für Aufbau car-sharing Modell und Pilotphase KEM-Budget, Gemeinden, Bundesförderungen	
<b>Zeitplan:</b>	Herbst 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	5. Mobilität
	Unterpunkt:	5.3.2 Mobilitätsmodelle
<b>Maßnahme</b>	Car-Sharing für Gäste in der Region	
<b>Beschreibung</b>	<p>An Anbindungs- und Frequenzpunkten mit dem ÖPNV (Bus und Bahn) ein Car-sharing Modell für Gäste in der Region anbieten, damit diese bequem zu diesen Punkten gelangen und die Region mittels öffentlichen Verkehrs (wie Regio-Bus) erkunden können.</p>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	VVT, ÖBB Dödlinger Tourismus Gemeinden innerhalb und außerhalb der KEM	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 5.000 für Aufbau car-sharing Modell und Pilotphase KEM-Budget, Gemeinden, Bundesförderungen	
<b>Zeitplan:</b>	Frühjahr 2016	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	5. Mobilität
	Unterpunkt:	5.5.1 Umsetzungsprojekte
<b>Maßnahme</b>	Bahnhof Fieberbrunn	
<b>Beschreibung</b>	Beim Bahnhof in Fieberbrunn soll als Pilotprojekt und Vorzeigeaktion folgendes errichtet werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Car-Sharing Platz für Autos</li> <li>- PV-Anlage inkl. Ladestation für e-Autos</li> <li>- Anbindung an das e-car Mobilitätsmodell</li> </ul>	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	ÖBB Gebro Pharma Gemeinde	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 5.000 für Projektkoordination KEM-Budget, Gemeinden, Bundesförderungen	
<b>Zeitplan:</b>	Frühjahr 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	5. Mobilität
	Unterpunkt:	5.5.2 Umsetzungsprojekte
<b>Maßnahme</b>	e-Tankstelle bei jeder Gemeinde	
<b>Beschreibung</b>	Bei jedem Gemeindeamt soll eine e-Tankstelle für Bike und Auto installiert werden um die Vorbildwirkung der Gemeinde zu betonen. Das Tanken mit Strom wird GRATIS angeboten.	
<b>Träger</b>	KEM-Management	
<b>Beteiligte:</b>	VVT, ÖBB Dödlinger Tourismus Gemeinden innerhalb und außerhalb der KEM Andere Nachbar KEMs	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 5.000 für Investitionen in e-Tankstellen KEM-Budget, Gemeinden, Bundesförderungen	
<b>Zeitplan:</b>	Sommer 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	6. Energieeffizienz im Tourismus
	Unterpunkt:	6.1.1 Energiesparkonzept für Großveranstaltungen
<b>Maßnahme</b>	Energiesparkonzept für Großveranstaltungen	
<b>Beschreibung</b>	<p>Erstellen eines Energiesparkonzeptes für Großveranstaltungen. Es werden nachfolgende Daten erhoben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Großveranstaltungen gibt es?</li> <li>• Welche Energieverbräuche lagen in der Vergangenheit vor?</li> <li>• Welches Anforderungsprofil – Strom, Wärme, etc. – ist zu erfüllen?</li> <li>• Wie sehen die zeitlichen Abläufe aus?</li> <li>• Etc.</li> </ul> <p>und daraus ein Energiesparkonzept erarbeitet. Die Gemeinden und Veranstalter von Großveranstaltungen erhalten durch das Energiesparkonzept einen Überblick über die Anforderungen und den dazugehörigen Verbräuchen und können auf dieser Grundlage Ihre zukünftigen Entscheidungen treffen. Ziel der Maßnahme ist es ein fundierte Grundlage für energiesparende Veranstaltungen zu schaffen.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM Veranstalter von Großveranstaltungen KEM – Management HTL Saalfelden	
<b>Beteiligte:</b>	Gemeinden Veranstalter von Veranstaltungen KEM – Management Externe Fachfirmen Maturaklasse - Maturaprojekt	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 8.000,-- für die Bestandsaufnahme, die Entscheidungsgrundlagen und das Energiesparkonzept Sponsoring, KEM-Budget, Zuschüsse und Förderungen	
<b>Zeitplan:</b>	Winter 2015/2016	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	6. Energieeffizienz im Tourismus
	Unterpunkt:	6.1.2 Energiesparkonzept für Großveranstaltungen
<b>Maßnahme</b>	Großveranstaltungen als green event	
<b>Beschreibung</b>	<p>Durchführen einer Großveranstaltung als green event bzw. als green meeting.</p> <p>Auf Grundlage des Energiesparkonzeptes bzw. den Vorgaben und Richtlinien der „green events“ oder der „green meetings“ soll zumindestens eine Großveranstaltung durchgeführt werden.</p>	
<b>Träger</b>	Gemeinden der KEM Veranstalter von Großveranstaltungen KEM – Management	

<b>Beteiligte:</b>	Gemeinden Veranstalter von Veranstaltungen KEM – Management Externe Fachfirmen
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 4.000,-- für die Umsetzungsbegleitung Sponsoring, KEM-Budget, Zuschüsse und Förderungen
<b>Zeitplan:</b>	Herbst 2016

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	6. Energieeffizienz im Tourismus
	Unterpunkt:	6.3. Bergbahnen als Energieproduzenten
<b>Maßnahme</b>	Bergbahnen als Energieproduzenten und Verbraucher	
<b>Beschreibung</b>	Bestandserhebung der Anforderungsprofile der Bergbahnen als Energieverbraucher und das Potenzial als Energieproduzent. Es werden Ansätze und Möglichkeiten der Energieproduktion (Beschneigungsanlagen - Speicherteiche – Leitungen Pumpwerke), sowie Energieeinsparpotenziale und Energienutzungspotenziale erhoben. Im Zuge dieser Maßnahme erfolgt ein Erfahrungsaustausch mit laufenden Projekten anderer KEMs (zB. KEM Saalachtal) bzw. bereits bestehender Ansätze der Bergbahnbetreiber. Ziel der Maßnahme ist das Erheben der Möglichkeiten - Potenziale.	
<b>Träger</b>	Bergbahnen Tourismusverband KEM – Management	
<b>Beteiligte:</b>	Bergbahnen Tourismusverband KEM – Management Externe Fachfirmen Erfahrungen anderer KEMs	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 5.000,-- für die Bestandsaufnahme, die Entscheidungsgrundlagen und das Energiesparkonzept Sponsoring, KEM-Budget, Zuschüsse und Förderungen	
<b>Zeitplan:</b>	Sommer 2015	

<b>Handlungsbereich</b>	Arbeitspaket:	6. Energieeffizienz im Tourismus
	Unterpunkt:	6.4. Umsetzungsprojekte
<b>Maßnahme</b>	Shuttle-Bus Biathlon	
<b>Beschreibung</b>	Verlegung des Individualverkehr auf den öffentlichen Verkehr zur Anreise zum Biathlon Weltcup. Einsatz von Shuttlebussen an 3 Renntagen mit einer Gesamtkapazität von ca. 10.000 Fahrgästen pro Tag	
<b>Träger</b>	KEM-Management ÖSV	
<b>Beteiligte:</b>	Dödlinger Touristik OK Biathlon	
<b>Kosten/ Finanzierung</b>	EUR 2.000,-- für die Koordination KEM-Budget, Zuschüsse und Förderungen	
<b>Zeitplan:</b>	Dezember 2015	

## 8. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Bereits im Arbeitspaket 2 „Bewusstseinsbildung und Qualifizierung“ wird die Wichtigkeit einer breiten Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit deutlich. Auch für die KEM PillerseeTal-Leogang bildet dies einen wesentlichen Schwerpunkt der Tätigkeiten.

Durch eine breite Einbindung der Öffentlichkeit werden neben der Erreichung der Energiepolitischen Ziele folgende Ziele über die KEM verfolgt:

**Verbreiterung der Wissensbasis:** Bürger vor Ort und Betroffene in den Prozess miteinbinden kann Meinungsbildung und Entscheidung wesentlich verbessern. In Kombination mit Experten und Entscheidungsträgern führt dies zu fundierteren Entscheidungen.

**Verbreiterung der Wertebasis:** Dieses Ziel trägt dazu bei, das Risiko der Manipulation und der Begünstigung partikulärer Interessen zu minimieren. Es ist wichtig, alle Betroffenen in den Prozess mit einzubinden.

**Informationsfunktion:** Um Entscheidungen fundiert und gewissenhaft zu treffen, strebt dieses Ziel nach optimaler Information für die Beteiligten. Zum einen um die Ergebnisse damit zu verbessern, zum anderen um das Misstrauen gegenüber anderen Beteiligten zu minimieren.

**Konfliktvermeidung und -bewältigung:** Hier liegt das Ziel nicht zwingend im Konsens, im Vordergrund steht die gemeinsame und kooperative Suche nach gemeinsam getragenen Lösungen. Konflikte sollen möglichst vermieden, oder bei Eintritt bewältigt werden.

**Gemeinwohlorientierung:** Nur durch eine gemeinsame Wertebasis und einer genügend breiten und großen Teilnehmeranzahl werden die Ergebnisse von anderen auch mitgetragen. Das Ziel liegt hier darin, dass sich nicht einzelne Gruppen aufgrund einer besseren Organisation oder besseren finanziellen Mitteln einen unlauteren Vorteil verschaffen.

## 8.1. Kommunikationsstrategie

Die Kommunikationsstrategie gliedert sich in 3 Bereiche:

- Laufende Informationsvermittlung
- Information über best-practice-Beispiele
- Laufende Abstimmung der beteiligten Akteure

Als Basis dient in allen Bereichen die Leitlinie für Öffentlichkeitsarbeit in Klima- und Energiemodellregionen auf [www.klimaundenergiemodellregionen.at](http://www.klimaundenergiemodellregionen.at)

### 8.1.1. Laufende Informationsvermittlung

Die laufende Informationsvermittlung erfolgt über mehrere Kanäle.

Ein zentrales Element ist eine **digitale Plattform**, auf welcher die Tätigkeiten und Maßnahmen präsentiert werden. Diese digitale Plattform ist bereits in Betrieb:

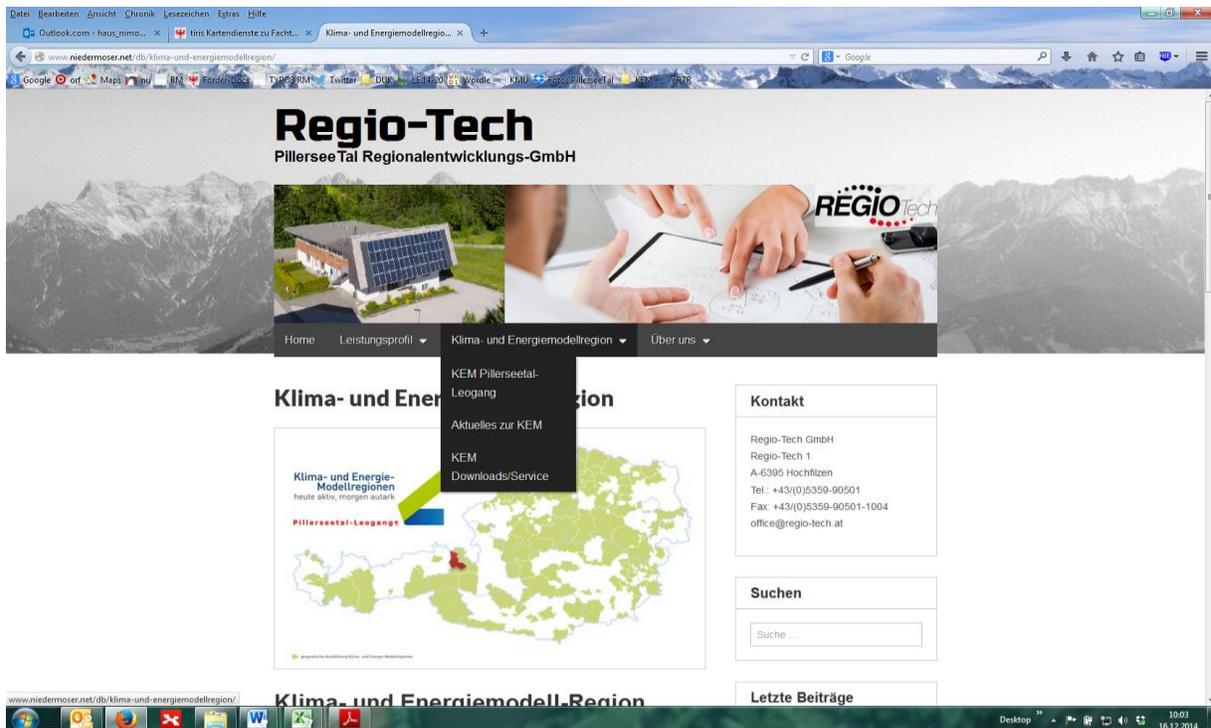


Abb. 15: digitale Plattform – Bildschirmausschnitt

Als weitere Medien werden die **Gemeindehomepages** und Homepages von **Partnerbetrieben** bzw. der Mitglieder des **KEM-Teams** verwendet. Die Gemeinden, die Partnerbetriebe, sowie die Mitglieder des KEM-Teams dienen als Multiplikatoren in dem sie ihre zentrale Rolle und Anlaufstelle nutzen und die Informationen weitervermitteln (mündlich, schriftlich, etc.) und für Besichtigungen, Veranstaltungen und Exkursionen zur Verfügung stehen. Wie aus dem Arbeitspaket 2 ersichtlich, erfolgen regelmäßige **Einschaltungen** in den periodisch erscheinenden **Gemeindezeitungen** und darüber hinaus auch in regionalen **Bezirksmedien**. Veranstaltungen werden teilweise eigens über dafür vorgesehene Kanäle (Plakate, Flyer, Postwurf, RegioTV) beworben und dienen somit ebenfalls der Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit.

**Pressemitteilungen und Pressekonferenzen** werden regelmäßig erstellt und an die relevanten Medien ausgeschickt. Hier wird der Fokus auf eine informationsorientierte und projektbezogene Pressearbeit gelegt. An den Aufbau eines Newslettersystems ist nicht gedacht, aber die Nutzung von vorhandenen Social-Media Kanälen.

Die Teilnahme an **lokalen Veranstaltungen** und die Teilnahme an **Vernetzungstreffen** der österreichischen Klima- und Energiemodellregionen sowie der Aufbau einer **Bilderdatenbank** runden den regelmäßigen Informationsfluss ab.

### Informationen über best-practice-Beispiele

Best-practice-Beispiele werden vorwiegend über die **regionalen Medien** publiziert. Darüber hinaus werden diese Beispiele auch überregional (zum Beispiel bei Wettbewerben etc.) positioniert. Die im Arbeitspaket 2 vorgesehenen **Informationstafeln** über bestimmte Energiebereiche dienen ebenfalls der Kommunikation von best-practice-Beispielen. Fachliche Exkursionen in andere Regionen sollen neue Impulse für die Tätigkeiten innerhalb der KEM Pillerseetal-Leogang bringen.

### **Laufende Abstimmung der beteiligten Akteure**

Für die laufende Abstimmung der beteiligten Akteure wird einerseits die digitale Plattform herangezogen, andererseits ist hier das installierte KEM-Team ein zentrales Element. Darüber hinaus werden bei den Sitzungen des Planungsverbandes und den Sitzungen des Regionalmanagements laufend Informationen über die Klima- und Energiemodellregion getätigt. In der Gesellschafterversammlung der Regio-Tech GmbH mit Gemeinden, Tourismusverbänden und regionalen Banken erfolgt ebenfalls eine enge Abstimmung und Beschlussfassung zu strategischen Handlungsweisen.

Eine regelmäßige Abstimmung mit regionalen und überregionalen Trägern (z.B. Energie Tirol, Umweltservice, Klimabündnis), sowie den KEM – Regionen in Tirol und Salzburg dient als laufende externe Begleitung und Evaluierung.

## 9. Unterstützung der regionalen Partner – Absicherung der Umsetzung

Die Grundsatzentscheidung der regionalen Partner zur Teilnahme und Finanzierung der Klima- und Energiemodellregion wurde bereits 2013 getroffen und hat nach wie vor Gültigkeit.

Bei der Erstellung des Umsetzungskonzeptes wurde auf die Anforderungen und Ausschreibungskriterien bestmöglich Rücksicht genommen und die Ausarbeitung der Maßnahme erfolgte in einem breiten Partizipationsprozess, weshalb es durchaus kleinere Änderungen in der Ausgestaltung und Schwerpunktsetzung im Vergleich zum Erstantrag kam.

Zur übersichtlichen Darstellung der Maßnahmen werden in der Beilage noch die notwendigen Unterlagen angefügt. Das Kennzahlenmonitoring dient als aggregierte Grundlage für die bereits vorhandenen und im Sommer 2014 erhobenen Daten.

Die Vertragsinhalte wurden seitens des Trägers Regio-Tech Hochfilzen, Pillerseetal Regionalentwicklungs-GmbH bzw. deren vertretungsbefugten Personen und Gesellschaftern vollinhaltlich zur Kenntnis genommen und unterfertigt.

Das Umsetzungskonzept wird somit nach Konsultation der beteiligten Partner mit den definierten Maßnahmen und Zielsetzungen für die Jahre 2015 und 2016 beschlossen.

Hochfilzen, 16.01.2015

Für die Regio-Tech Hochfilzen, Pillerseetal Regionalentwicklungs-GmbH



**REGIO**tech  
PILLERSEETAL  
REGIONALENTWICKLUNGS GmbH  
Geschäftsführer Mag. Stefan Niedermoser  
T +43 6346 90701 Fax: -1004



Projektkoordinator DI Christian Astl